

Neußer Zeitung

Ämtliches Kreisblatt

Anzeigen

15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen

60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Anzeiger
in Kontursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jossen, Neuß.

Eigene Plakataulen.

Ersteilt

Mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis

Wöchentlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wörich, Neuß.

Eigene Plakataulen.

Druck und Verlag

von
Rob. Noack, Neuß.

Nr. 222. Erstes Blatt.

Freitag, den 30. September 1910. (Hieronymus.)

85. Jahrg.

Von Nah und Fern.

Die Berliner Straßentrawalle.

* Berlin, 29. Sept. Ueber einen Zwischenfall, dessen Opfer gestern vier Vertreter ausländischer Zeitungen in Moabit gewesen sind, macht Herr Fred. W. Wile, der Berliner Vertreter der Daily Mail, in der B. Z. am Mittag noch folgende Mitteilungen:

Wir, Lawrence, der Vertreter des Reuterschen Bureaus, Dr. Shaw von New York Sun, Tower von der Londoner Daily News und ich hatten uns ein Automobil gemietet und fuhren in dem Aufzugsgebiet herum, um zu beobachten. An der Ecke der Wittlicher und Rosfelder Straße hielt ein Polizeileutnant unsern Wagen an. Wir legitimierten uns durch unsere Mitgliedskarten des Vereins der ausländischen Presse. Der Herr war äußerst liebenswürdig und gab uns bereitwillig auf unsere Fragen Auskunft. Er ließ uns passieren. Wir kamen an den Kleinen Tiegarten und hielten mit unserm Wagen vor dem Krankenhause, von wo aus wir genau beobachten konnten, daß Schulkinder die Menge durch den Kleinen Tiegarten trieben. Im selben Augenblick rief ein Zivilist dicht neben unserm Wagen eine Gruppe von sechs Schulkinder an und kommandierte: „Dreinhauen auf die Kerle dort im Auto!“ Wir zogen sofort unsere Legitimationskarten und versuchten uns zu legitimieren, aber wir kamen gar nicht dazu, denn im Augenblick sauste ein Hagel von Schlägen auf uns nieder. Lawrence, der seine Hand auf die Wagenbrüstung gelegt hatte, erhielt ein paar Schläge über den Arm, von denen zwei die Hand kreuzweise trafen, daß sofort das Blut herausströmte. Wir andern wurden uns im Wagen nieder und wurden sämtlich auf Kopf und Schultern getroffen. Der Chauffeur, der den Beamten auch begreiflich machen wollte, daß wir uns schon einem andern Beamten legitimiert hätten, wurde darauf gleichfalls mit Schlägen traktiert; er aber gab sofort Willkür und fuhr so schnell wie möglich davon, um uns aus dem Bereich der Schulkinder zu bringen. Erst jetzt fahen wir, daß Lawrence furchtbar blutete. Auf der Station wurde Lawrence untersucht, und es stellte sich heraus, daß die Verletzungen ziemlich schwer sind und daß möglicherweise der Mittelfinger verloren ist. Der eine Dieb hat die Mittelhand nach zum Teil zertrümmert. Bei uns andern wurden äußere Verletzungen nicht gefunden; ich habe seit dieser Zeit einen furchtbaren Kopfschmerz.

* Berlin, 29. Sept. Bei den Unruhen in Moabit sind gestern Abend 73 Personen so erheblich verwundet worden, daß sie sofort verbunden werden mußten; fünf Verletzte mußten im Krankenhause bleiben, wo jetzt insgesamt 22 Verletzte liegen. Die angehaltenen Personen wurden nach der Feststellung ihrer Persönlichkeit bis auf fünf einstweilen wieder freigelassen.

* Stahburg, 28. Sept. Angesichts der völligen Mißernte in den Weinbergen sind auf Anordnung des Statthalters die Steuerfassen angewiesen worden, die Beibehaltung der Grundsteuer in den vorwiegend Rebbaub treibenden Gemeinden auszuweisen, bis die bereits eingeleiteten Verhandlungen zur Feststellung der auf Grund des Gekoches zu gewährenden Steuerklasse zum Abschluß gekommen sind.

* Hamburg, 28. Sept. Der Streik der Cafetellner hat mit einer Niederlage der Streikenden geendet. Der Verein der Cafetiers hielt am Dienstag eine Versammlung ab, in der ein Schreiben der streikenden Cafet-

teller verlesen wurde, worin diese mitteilen, sie wären bereit, mit den Cafetiers in Unterhandlungen einzutreten. Die Versammlung beschloß, diesen Vorschlag abzulehnen, da Unterhandlungen nunmehr wegen der bereits erfolgten Besetzung aller durch den Streik freigewordenen Stellen zwecklos seien.

* Berlin, 29. Sept. Der Kaufmann Kladow aus Berlin hat sich, seine Frau und sein vier Jahre altes Töchterchen mit Leuchtgas vergiftet. Die drei andern Kinder, denen das gleiche Schicksal zugebracht war, konnten gerettet werden. Der Beweggrund ist wahrscheinlich in Nahrungsorgen zu suchen. Als in der Pöswalter Straße ein junges Ehepaar sich vom Hochzeitsmahl in die Wohnung begeben wollte, näherte sich unauffällig ein junges Mädchen, anscheinend die frühere Geliebte des Ehemannes, und begoß es mit einer scharfen Säure, die sofort die Kleider zerfetzte und auch die beiden Ehegatten erheblich verletzte, so daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Nach der Tat flüchtete das junge Mädchen; es konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

* Neuruppin, 29. Sept. Der Bauerngutsbesitzer Kleinschönhausen wurde bei Prigwald gestern Abend der Märkischen Zeitung zufolge von einem russisch-polnischen Landarbeiter, vermutlich Czerna mit Namen, im Stalle durch Hammerschläge getötet, die Ehefrau wurde im Sessel ermordet und die 16- und 26jährige Töchter im Bett gefesselt. Dann suchte der Täter Geld. Inzwischen war es den Töchtern gelungen, sich zu befreien, worauf sie in die Stadt eilten, um Hilfe herbeizuholen. Als diese eintraf, war der Raubmörder mit 1000 M. entkommen.

* Leipzig, 29. Sept. Heute Vormittag wurde auf einem Grundstück in der Eldonienstraße der 23jährige Schuhmann Henschel von einem Fahrraddieb erschossen. Der Täter wurde verhaftet, Henschel hinterläßt eine Witwe und 1 zweijähriges Töchterchen.

* Paris, 28. Sept. Auf Veranlassung der Berner Zentralbank wurden die Finanzleute Maes, Breitmaier und Stevens wegen Betrugs hier verhaftet. Zu dieser Verhaftung teilt ein Agenturtelegramm noch folgendes mit: Die drei Finanzleute Paul Breitmaier, Jean Stevens und Maes, sind beschuldigt, mit zwei Bankiers, namens Friedland und Demouron, durch die Ausgabe gefälschter Aktien zahlreiche Personen, besonders in der Schweiz, um mehrere Millionen geschädigt zu haben. Gegen die letztgenannten, Friedland und Demouron, die gegenwärtig nicht in Paris sind, wurden Verhaftungsbefehle erlassen.

Lustschiffahrt.

Von den Aviaticern.

* Frankfurt, 28. Sept. Die Flugstudien, die der Hamburger Sportsmann Hans Haller von der Deutschen Fluggesellschaft in der letzten Zeit auf dem Flugplatz in Frankfurt a. M. zur Vorbereitung für seine Beteiligung an der Oktober-Flugwoche in Berlin ausführt, haben leider gestern zu einem unglücklichen Ergebnis geführt. Bei dem gestrigen Aufstieg erlitt er bald, nachdem der Pilot mit kurzem Anlauf aufgestiegen war, eine Seitenbo den Apparat und warf ihn rechts herunter zu Boden, so daß der Apparat erheblich beschädigt wurde. Der Flieger trug eine ernsthafte Gehirnerschütterung davon.

* Wülhausen i. G., 29. Sept. Nach heute morgen eingezogenen Erkundigungen ist der Flieger P. Lohmann, der gestern auf dem Flugfelde in Habsheim gestürzt ist, in der

vergangenen Nacht 11¼ Uhr seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Seine Frau ist in Begleitung eines Verwandten hier eingetroffen.

* Meß, 29. Sept. Jeannin unternahm gestern Abend um 6 Uhr 40 Min. auf der Friedhofsinsel einen Flug von etwa 6 Minuten Dauer und gewann damit den vom militärischen Verein für die Fahrt ausgelegten Preis von 500 Mark.

Gerichtssaal.

* Duisburg, 28. Sept. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den „Naturheilkundigen“ Heinrich Wilkending aus Oberhausen, einen früheren Maurerhandlanger, der eine eigene „Klinik“ eingerichtet hatte und unter Assistenz der geschiedenen Ehefrau eines Heizers Frauen und Mädchen Beihilfe bei Verbrechen aus S. 219 Str. G. B. leistete. Der Kurfürst hatte großen Zulauf, und seine in Luxemburg, wohin er geflüchtet war, erfolgte Verhaftung hatte eine ganze Reihe von Prozessen gegen junge Frauen und Mädchen zur Folge, die den Beteiligten längere Freiheitsstrafen eintrugen. Auch Wilkending ist schon von der Strafkammer wegen ähnlicher Verbrechen zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Die Geschworenen sprachen Wilkending gestern bei zwölf Fällen schuldig und das Urteil lautete unter Einbeziehung der von der Strafkammer verhängten Strafe insgesamt auf 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus.

Für die Landwirtschaft.

* Köln, 29. Sept. Auf dem Rennplatz in Köln-Merheim hat die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz heute vormittag eine Stuten-Versteigerung abgehalten. Es standen im ganzen 33 1½ bis 4jährige Tiere und zwar 28 belgische Originalzuchtstuten und fünf im Rheinland gezogene Tiere zum Verkauf. Der Besuch der Veranstaltung war sehr reg, so daß zahlreiche Angebote abgegeben wurden. Auf einzelne Tiere sind Preise bis zu 4500 M. geboten worden. Alle Pferde sind denn auch zu guten Preisen abgegangen, so daß die Landwirtschaftskammer mit einem mäßigen Zuschuß zu den Kosten der Veranstaltung davonkommt.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 30. September.

≡ Zu den Veranstaltungen des Lustschiffer-Vereins wird uns noch mitgeteilt: Die Absperren von Damm und Tribüne sind wie bei Rennen. Eingang für Fußgänger ist am Helsen- und Obertor, für Wagen, Autos nur am Obertor. Gegen 25 Pfg. Entree stehen die Dämme zur Verfügung, bei 50 Pfg. sämtliche Tribünen, bei 1.50 der Korbplatz, also die innere Wiese. Auf dem Damm und den Tribünen ist für Restaurationsbetrieb gesorgt. Die Artillerie-Kapelle von Weßel spielt von 1½/10 Uhr auf der Tribüne bis die Ballons gestartet, ca. 1½ Uhr. In der Restauration auf dem Korbplatz spielt eine zweite Kapelle.

Gegen 1½/12 Uhr ist Frühstück (à 3 M.) an reservierten Tischen im Restaurant. Anmeldungen hierfür an Herrn Theod. Thewissen bis Freitag Abend erbeten. Der Küchen-Verhältnisse halber wird diese Voranmeldung dringend gewünscht, da

Neußer Handel und Industrie in der Franzosenzeit.

Der „Geschichte der Stadt Neuß während der Franzosenzeit“ von J. Ortman, sei noch ein interessanter Abschnitt entnommen:

Vor dem Einmarsch der Franzosen war Neuß bekanntlich ein kleines Landstädtchen, dessen Bewohner der Betrieb der Landwirtschaft ernährte. Diese Seite der bürgerlichen Tätigkeit trat in der Franzosenzeit nicht zurück; selbst in der napoleonischen Periode, wo Handel und Industrie immer mehr in den Vordergrund traten, bildeten Ackerbau und Viehzucht die wichtigsten Beschäftigung der Neußer Bürgerschaft. Das erhellt aus dem Berichte des Maire Carrour über den Neußer Getreidehandel und den gelegentlichen Bemerkungen des Präfecten über die Bedeutung der Neußer Viehzucht; dafür spricht auch die Tatsache, daß zur Bezahlung der das Land bereisenden, in den Veterinärschulen von Alfort und Lyon ausgebildeten Tierärzte die Stadt Neuß 459 F. im Jahre 1813 beisteuern mußte, während der von den Gemeinden nach der Zahl ihrer landwirtschaftlichen Betriebe erhobene Beitrag im Höchstfalle nur 500 F. betragen sollte.

Zu dieser althergebrachten, auch in der französischen Zeit noch vorherrschenden landwirtschaftlichen Betätigung gesellt sich, während der ersten Hälfte der kaiserlichen Periode am stärksten hervor, eine rege industrielle und kommerzielle Tätigkeit. Zöherer und Tüding haben das Erwachen des „Unternehmungsgeistes“ in der Neußer Bürgerschaft auf die „beständige Erschütterung“ zurückgeführt, „die neues Leben, neue Tätigkeit in den Menschen erweckt hat“, „auf den gewaltigen Sturm, der die in mancher Beziehung erschöpften Menschen von neuem aufreiste“ und „viele schlummernden Kräfte aufrüttelte“. Eine solche geschichtsphilosophische Betrachtung hält der nüchternen Kritik keinen Stand; Neuß verdankt die Erweiterung seiner gewerblichen Tätigkeit durchaus realen Mächten, nämlich seiner Lage an der französischen Grenze und der extremen Schutzpolitik Napoleons; und die Gründer seiner neu erstehenden Fabriken waren zum allergrößten Teil Fremde, die Not und Spekulation auf die linke Rheinseite trieben.

In den letzten Jahren der kurzfristigen Zeit war der unbedeutende Handel der Stadt auf den Kauf und Verkauf von

Korn und Holz, Vieh und Del, Kohlen und Steinen beschränkt gewesen, und er hatte sich vor allem zwischen den beiden Seiten des Rheines abgespielt. In den vier ersten Jahren der Fremdherrschaft, wo an dem Strome noch keine Grenzölle erhoben wurden, hörte dieser an sich schon recht unbedeutende Handel so gut wie ganz auf, da in dieser unsäglich traurigen Zeit Handel und Wandel völlig darnieder lagen und dazu noch die Ausfuhr alles dessen, was für den Bedarf des Heeres in Betracht kam, aufs strengste verboten war. Nach der Vereinigung des linken Rheinufer mit Frankreich wurden aber die schon seit der Invasion gestörten Jahrhunderte alten Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Rheinuferrn völlig abgebrochen. Durch Beschluß des Direktoriums wurde nämlich am 3. Juli 1798 die Zollgrenze Frankreichs an den Rhein verlegt, und von diesem Tage an gehört das linke Rheinufer dem französischen Wirtschaftsgebiete an und stand unter der Einwirkung des Zollsystems Frankreichs, dessen leitende Grundzüge der Kampf gegen Großbritannien und die Heranbildung einer eigenen, die wirtschaftlichen Kräfte Frankreichs stützenden Industrie waren.

Mit dieser neuen Lage hatte auch der Handel der Stadt Neuß zu rechnen; aber ihre Folgen machten sich viel mehr für die Industrie der Stadt als für ihren Handel bemerkbar, der, des rechtsrheinischen Absatzgebietes beraubt, sich Erlag dafür in dem weitestgedehnten Weltreiche suchen mußte, in dem Napoleons Wille für ein Jahrzehnt unbehelligt schaltete. Da Neuß zu den wenigen Punkten gehörte, an denen die Ausfuhr des Getreides gestattet war, so liegt in dieser Zeit der Handel mit Getreide und Landesprodukten zu einer bisher ganz ungewohnten Höhe, und an einzelnen Markttagen sollen 5000 Malter umgeschlagen worden sein. Aber dieser Export war, wie aus einer Denkschrift des Maire Carrour über den Neußer Handel aus dem Jahre 1811 ersichtlich ist, nur zu gewissen Zeiten gestattet; zu anderen Zeiten sammelte sich, zumal bei den ununterbrochenen guten Ernten sozial Getreide in Neuß an, daß man selbst zu einem Preise, der niedriger war als zur kurzfristigen Zeit, keinen Käufer dafür finden konnte und die Bauern und Gutspächter mit ihren Abgaben im Rückstand blieben, wofür das Jahr 1811 ein sehr betrübendes Beispiel bot (um exemple tres affligant). Nicht so wichtig wie der Neußer Getreidehandel war der Kohlenhandel, dessen jährlicher Umsatz mit 60 000 F. angegeben wird. Dieses Brennmaterial wurde zum Bedauern des Maire aus dem Auslande, nämlich dem Ruhrkohlengebiet, zu einem hohen, durch die Gewinnlust der Händler

nach gestiegenen Preise bezogen, während es bei der Vollendung des Nordkanals aus dem Ruhrdepartement d. h. dem Lütticher Bezirk billiger und besser hätte bezogen werden können. Auch der auf die Steinbrüche des Siebengebirges angewiesene Handel mit Schiefer, Gnu- und Mühlensteinen hätte seinen auf 30 000 F. jährlichen Verbrauchs geschätzten Bedarf nach der Ansicht des Maires auf dem Wasserwege des Nordkanals besser und billiger decken können. Ein recht günstiges Urteil über den Handel des Arrondissements Crefeld, das aber vielleicht voramtlicher Schönfärbung nicht ganz frei ist, fällt der Unterpräfekt Jodanis; und doch er erwartet einen neuen Aufschwung und selbst eine Verdoppelung des Handels seines Arrondissements, zu dem ja auch Neuß gehörte, „von der allfälligen Epoche des allgemeinen Friedens“, die Napoleons Herrschaft dem Lande nicht bringen sollte.

Bedeutender als dieser damals wie heute in Neuß stark vertretene Kommissionshandel, der in bescheidenem Maße bereits vor der französischen Invasion vorhanden war und in der Periode der Fremdherrschaft einen, wenn auch nicht gerade hervorragenden Aufschwung nahm, ist für das Wirtschaftsleben der Stadt Neuß die völlig neu erstehende industrielle Tätigkeit, deren Entstehen mit dem zwischen England und Frankreich im Laufe des Jahres 1793 ausgebrochenen, von Napoleon in Giganthisch-dämonische gesteigerten wirtschaftlichen Kampfe zusammenhing, der alle in Großbritannien und den ihm untergebenen Ländern fabrizierten Waren „von dem Boden der Republik prostritierte“. Allerdings konnte in der ersten Periode der französischen Herrschaft die linksrheinische Textilindustrie gegen die bergische Konkurrenz, der der französische Zolltarif eine besondere Ausnahmestellung gewährte, nicht aufkommen, so daß diese Industrie, an der Neuß zu jener Zeit allerdings kaum beteiligt war, schwer geschädigt wurde. Diese der Industrie des Ruhrdepartements nachteilige Vorzugsstellung des Herzogtums Berg wurde durch das Gesetz vom 27. Dezember 1801 beseitigt, und während früher manche Fabrikanten von der linken auf der rechten Rheinseite gezogen waren, schlug diese Entscheidung nunmehr in ihr Gegenteil um. Die bergische Textilindustrie sucht sich auf der linken Rheinseite heimisch zu machen, um hier aller der Vorteile teilhaftig zu werden, die die napoleonische Zollpolitik der französischen Industrie gewährte. Und Neuß, das in der nächsten Nähe des industriellen Herzogtums Berg lag, hatte besonderen Nutzen von dieser Auswanderung der Baumwollindustrie, zu der in Neuß der Grund gelegt

Bei den vielen auswärtigen Teilnehmern nur so geordneter Betrieb möglich ist.

Um 1 1/4 Uhr findet die Taufe des Ballons „Neuß“ statt und kurz nachher werden die 10 Ballons durch vier Starter innerhalb 10 Minuten zur Fuchsjagd abgelassen. — Die Füllung der Ballons beginnt bereits Samstag Nacht. Ein elektrischer Scheinwerfer erleuchtet die Wiese.

Durch Anschläge an den Zeitungen, Plakatsäulen und den Tribünen werden etwaige Programm-Änderungen bekannt gemacht.

Für die geringen Eintrittsgelder wird bei gutem Wetter ein interessantes Schauspiel geboten. Dazu sind die allgemeinen Verhältnisse, die schöne Wiese, die bequemen Dämme und Tribünen besonders geeignet, der Sache ein angenehmes Nebenbild zu geben.

— Zum Neusser Rennen bemerkt der „Deutsche Sport“: „... Von den nächstjährigen Propositionen darf man wohl viel erwarten, da die baulichen Untkosten reichlich gedeckt sein dürften. Verbesserungen und Pflege der Bahn braucht man diesem Verein nicht ans Herz zu legen, er weiß selbst, was er zu tun hat. Vielleicht zieht man aber für die Zukunft die Aufstellung von Startmaschinen in Erwägung. Neuß läßt genug Platz — Rennen laufen und wird daher mit dem veralteten Modus der Fuchsjagd brechen müssen. Am letzten Tage trat die Notwendigkeit der Maschine wieder recht drastisch hervor. Nur in glücklichen Fällen wird sich mit der Fuchsjagd ein schneller und korrekter Start von Startpferden erzielen lassen, das häufige Wegbrechen und die Verwundung der Jockeys, fliegende Starts zu erwischen, ist nur deshalb möglich, weil der Starter mit seiner Person und dem roten Tüchlein nicht das „Halt“ gebieten kann, wie es die Maschine in ihrer Eigenschaft als Barriere tut. Pferde und Reiter sind hinter den Bändern auch weit ruhiger und gefügiger.“

Der nächste Start, auf den wir soeben anspielten, war der im September — Neuß — Rennen.

— Die nächstjährigen Rennen in Neuß sind vorgesehen für den 7. und 10. Mai, 30. Juli, 2. und 6. August, 24. und 27. September. Die endgültige Festsetzung der Termine ist von der demnächst stattfindenden Generalversammlung des Unionklubs zu erledigen. Es darf erwartet werden, daß die Vorschläge des Neusser Reitervereins angenommen werden.

— Eine Reifeprüfung am Kgl. Gymnasium fand gestern statt. Vorstehend war Herr Direktor Dr. Zenzes als Kgl. Kommissar. Die drei Oberprimaner, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden. Es sind die Herren Franz Berg-haus, Neuß (Bankfach), Arnold Plum, Teveren bei Geilenkirchen (Mathematik), Ludwig Schellens, Grevenbroich, (Medizin).

Der nächste Zucht- und Milchviehmarkt findet am Donnerstag, den 6. Oktober 1910 statt.

— Sterbelade. Die Regierung hat eine Prüfung der Verhältnisse der hiesigen Sterbelade angeordnet. Nach den Statistiken war die Regierung zu der Ansicht gekommen, daß eine wesentliche Erhöhung der Beiträge oder eine erhebliche Herabsetzung der Leistungen der Kasse eintreten müsse. Am nächsten Sonntag findet nun eine General-Versammlung statt, um geeignete Entschlüsse zu fassen. Näheres besagt die heutige Anzeige.

— Verein rheinischer Destillateure und Brenneierbesitzer. Die am 28. ds. Mts. im Gürzenich zu Köln tagenden Vorstände und Delegierten der bestehenden rheinischen Bezirksvereine des Destillier- und Brenneiergewerbes gründeten den „Provinzial-Verband der Destillateure, Destillier- und Brenneier-Rei-Verband Rheinlands und benachbarter Bezirke...“ Als Vorstand wurden gewählt: Heinrich Auer in Firma Jakob Auer Söhne, Köln, J. Erlenwein in Firma A. Erlenwein u. Co., Merdingen, Lorenz Tenhoff in Firma Theodor Milten-Mühlheim (Rhein). Der Verband bezweckt die Hebung des Ansehens des Gewerbes, sowie die Wahrnehmung aller gemeinschaftlichen Interessen der ihm angeschlossenen Vereine und Personen.

— Steigerung der Kaffeepreise. Seit längerer Zeit sind die Preise für rohen Kaffee langsam aber beständig gestiegen. In den letzten Monaten jedoch hat die Preiserhöhung in Folge des bedeutend höheren Wechselkurses in Brasilien und schlechter Ernteausichten derartige Fortschritte gemacht, daß man heute mit einem Aufschlag von mindestens 20 Pf. für das Pfund rechnen muß. Da mittlerweile auch die billigeren Vorräte sowohl bei den Kaffeehändlern und Großhändlern, wie bei den Detailhändlern zur Neige gegangen sind, kann es nicht ausbleiben, daß der Aufschlag sich in seiner ganzen Höhe für die Verbraucher fühlbar macht. Dabei ist es wahrlich, daß die Preissteigerung hiermit noch nicht ihr Ende erreicht hat, und weitere Erhöhungen bevorstehen.

— Vom Wertmeister-Verband. Für den Delegiertentag des Verbandes, der Ostern 1911 in Straßburg abgehalten wird, wurde als Delegierter der Gruppe Düsseldorf, die über einundzwanzig Vereine mit über 1000 Mitgliedern zählt, Herr A. Lingen, der Vorsitzende des Neusser Wertmeister-Vereins, bestellt. Der Verbandsbeitrag, der bisher monatlich 1 Mark betrug, wurde vom 1. Oktober ab auf 1,30 Mark erhöht.

— Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 16 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 8 Grad über Null, heute Morgen 12 Grad über Null. Barometer 6mm gefallen. Wind westlich.

worden war durch die Verlegung der Zollgrenze an den Rhein und das Verbot englischer Waren. Nach einer Statistik aus dem Januar 1806 gab es damals in Neuß 9 Spinnereien und 6 Webereien, von denen nur zwei vor der Franzosenzeit existiert hatten und die meisten, nämlich 10 in den Jahren IX—XII (1800—1804) gegründet worden waren.

Streifzüge.

Neuß, im Herbstmonat 1910.

Liebe Redaktion!

Ich bin auch für einen großen Rathausgarten! Sie meinen natürlich, es sei in Neuß genug an „Grün“, in dem ich herumlaufen könne! Lassen Sie mich gefälligst ausreden, Verehrtester! Raus ins Freie! Das ist nun mal heute und auch mein Wahlpruch. Schulen bauen sie jetzt in den Wald, Freibäder und was es sonst noch gibt, um die Menschen gesünder zu machen, werden angelegt! Weshalb soll nicht auch der Rathausbetrieb bei gutem Wetter ins Freie gelegt werden?

Denken Sie sich doch z. B. die Steuerkasse inmitten eines Busches von Goldregen untergebracht. Der Steuerzahler wird beim Abzahlen seines Tributs auf Rosen gebettet, und statt des ominösen Mahnjettels überreicht dem säumigen Steuerzahler demnächst der Exkutor ein Sträußlein Vergnügungsmittel aus dem städtischen Rathauspark, an dessen — des Sträußleins — Umfang er berechnen kann, wie hoch die Mahngebühren sind! Das wäre einfach, praktisch, billig und poetisch. Das Steuerzahlen würde zum Vergnügen werden!

Und das Ständesamt! Durch laufige Laubengänge wandeln die Paare in den Blumentempel, in dem zwischen Blumenwinden, umgeben von städtischen Pflanzbüschen, während ein Phonograph im Gebüsch den Hochzeitsmarsch aus dem Sommer-nachtsraum spielt, der Standesbeamte thronet. Ein Blumen-regen überschüttet die Paare. Ein solcher Pfad in die Ehe müßte doch dem schlimmsten Hagelsturz verlockend erscheinen, und die Zahl der Eheschließungen würde zunehmen, wie nie zuvor.

Es ist zu erwarten:

2. Oktober: Heiter bei Wolkengzug, meist trocken, milde.
3. Oktober: Vielfach heiter, Tags warm, frischer Wind.
4. Oktober: Heiter bei Wolkengzug, Tags ziemlich warm.
5. Oktober: Bewölkt, ziemlich warm, meist trocken.

Aus dem Kreise.

— Erkrankungen im Kreise. In der Woche vom 18. bis 24. September laufenden Jahres wurden im Kreise Neuß nachstehende Erkrankungsfälle festgestellt: an Diphtherie 1; an Lungens- und Kehlkopfentzündung je 2 Erkrankungs- und Todesfälle.

— Zons, 28. Sept. Dem Herrn Kreisschulinspektor Dr. Söndermann in Neuß ist vom 1. Oktober dieses Jahres Ortschulinspektor über die katholischen Volksschulen der Zons- und Stützberg-Insolvenz Pensionierung des Herrn Pfarrers Otten übertragen worden.

Vermischtes.

— Zur Einheitsstenographie wird, so schreibt man uns, eine auf einem bedauerlichen Mißverständnis beruhende, angeblich halbamtliche Nachricht verbreitet. Der Gabelsbergerische Stenographentag im Juli dieses Jahres, hat nachdrücklich die Mitwirkung der Gabelsbergerischen Schule bei Schaffung einer Einheitsstenographie beschloßen. Er hat nicht den feineren Zeit auf Vorschlag des Gabelsbergerischen Bundesvorsitzenden eingesetzten Sachverständigen — Ausschuss für erledigt erklärt, sondern den aus neun Personen bestehenden sogenannten Arbeits-Ausschuss, der mit dem Sachverständigen — Ausschuss nicht identisch ist und auch für die Ausarbeitung einer Systemvorlage nie in Betracht gekommen wäre. Dieser Arbeits — Ausschuss hatte lediglich die Aufgabe, die Regierungen für den Gedanken einer Einheitsstenographie zu gewinnen, und hat diese Aufgabe wie das Zusammenstreben der Regierungen zu der Konferenz vom 8. Juni dieses Jahres zeigt, auch erfüllt.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuß Zeitung“.

Zu den Vorgängen in Moabit.

Berlin, 29. Sept. Von zuständiger Seite erklärt das M. L. B., daß sich nach amtlicher Feststellung unter den am Dienstag anlässlich der Straßentravale in Moabit wegen Aufruhr verhafteten 12 Exzessanten 9 Personen befinden, welche einer auf sozialdemokratischem Boden stehenden Gewerkschaft angehören. Von diesen sind drei auch Mitglieder des hiesigen sozialdemokratischen Wahlvereins, vier sind streikende Kohlenarbeiter der Firma Kupfer u. Co. Daraus erhellt am besten, wie falsch die von sozialdemokratischer Seite verbreitete Behauptung ist, daß bei den Streikunruhen organisierte Arbeiter und Streikende der Firma Kupfer u. Co. überhaupt nicht beteiligt waren.

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung der Abendblätter wurden heute zwei Milchwagen der Meierei Bolle und Exzessanten umgeworfen und einem Kutscher die Geldtasche geraubt.

Berlin, 29. Sept. In Moabit ist bis 9 Uhr abends alles ruhig geblieben, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen.

Berlin, 29. Sept. Der Minister des Innern ist um 10 Uhr in Begleitung des Polizeipräsidenten in Moabit eingetroffen; er ließ sich vom Polizeimajor Klein Bericht erstatten und durchfuhr eine der gefährdeten Straßen.

Berufungsinstanz gegen Straßammerurteile. Berlin, 29. Sept. Die Justizkommission des Reichstages beschloß, eine Berufungsinstanz gegen die Urteile der Straßammer bei den Landgerichten einzurichten und sie mit drei Juristen und zwei Schöffen zu besetzen, also auch in dieser Instanz Laien hinzuzuziehen. Die Regierung hatte gegen diesen Gedanken scharf opponiert.

Die Auspionierung Borkums. Borkum, 29. Sept. Wie nunmehr feststeht, ist die Auspionierung der nördlichen Küstenlinie von Borkum seit Jahr und Tag begangen worden, ohne daß das Treiben aufgeflogen wäre. Höheren Ortes wird dem Gang der Untersuchung das größte Interesse zugewendet. Der Kriegsminister wird stets auf dem Laufenden gehalten. Wie man jetzt erfährt hat, segelten die Espione in einer Nacht am Tage erster englischer Flotte und suchten unter dem Schutze der Nacht die wichtigsten Befestigungsanlagen auszuspiionieren, um dann ebenso rasch wieder zu verschwinden.

Der deutsche Kronprinz in Brüssel. h. Brüssel, 30. Sept. Den Morgenblättern zufolge weist der deutsche Kronprinz in strengstem Intognito mit der Kronprinzessin in Brüssel. Wiederholt habe das Kronprinzenpaar die deutsche Abteilung besucht. Es sei strenger Befehl erteilt, das Intognito zu wahren.

Und der Stadtrat! Ich denke ihn mir auf einer blumigen Wiese lagern, die von dichtem Gebüsch umgeben ist, damit kein Lauscher in die „Geheime“ dringe. Die Presse und etwaige sonstige Neugierige können sich, solange die Sitzung öffentlich ist, im Gedränge der umstehenden Bäume niederlassen! Wenn sie lästig werden, werden sie herabgeschüttelt. Die Sitzungen werden auf diese Weise viel freundlicher, die Lungen der Stadtväter werden durch die frische Luft gekräftigt, alles wird gründlich durchlüftet!

Machen Sie sich gefälligst das Weitere selbst aus!

Mit der zunehmenden Länge der Abende nahen auch die gesellschaftlichen „Ereignisse“, und was noch nicht fertig ist für die Einführung ins wintertliche Vergnügungsleben, wird schleunigst zu dem großen Schritt vorbereitet.

Erlauben Sie mir gütigst eine längere Einleitung, und vornehmen Sie, mein Vetter, oder meine Gnädigste, daß ich auf der Woche wandle ich auf Geheiß meiner Josefine mit meiner Mettesen zum Tanz- und Anstandslehrer! Und dann füge ich mit den übrigen Vätern der hoffenden jungen Weiblichkeit beim Glase Bier und schaue in die lachende, fichernde und springende Schar junger Menschenkinder, die da mit demselben leichten Schritt, der sie durch den Saal schweben läßt, ins Leben hineintanzelt!

Junge Herrchen, der eine mädchenhaft und unbeholfen, der andere erobertungslustig und siegesgewissen Blicke, machen ihren Damen die Kur. Sie sind in der Minderheit, und daher begehrter. Und das wissen sie! Eins, zwei, drei! — eins, zwei, drei! — kommandiert der Meister des Tanzes, und teils leichter, teils schwerfälliger folgen sie dem Takte. Immer wiederholt sich dieselbe Melodie, ich verhehle, sie zu überhören; aber je öfter ich den Versuch wiederhole, desto eindringlicher scheint der takt-feste gute Mann am Klavier seine „Musik“ bemerkbar machen zu wollen. Eins, zwei, drei! — eins, zwei, drei! — eins! — Mein Nachbar gibt mir einen Rippenstoß. Wir wollen etwas in die frische Luft gehn! Auch er scheint kein Verständnis für diese „Musik“ zu haben!

Kritische Lage in Ostasien.

h. Washington, 30. Sept. Der Regierung gingen aus Ostasien Telegramme zu, worin die Lage als kritisch bezeichnet wird. Man solle nicht überrascht sein, wenn eine Revolte ausbreche, die dem Boxeraufstand ähnlich sehe.

Domodossola, 29. Sept. Das Leichenbegängnis Chavezs fand unter starker Beteiligung der einheimischen Bevölkerung statt. Es nahmen daran teil Behörden und Vertreter der Bevölkerung. Auf dem ganzen Wege wurden Blumen auf den Sarg geworfen. Alle Läden waren geschlossen. Aus den Fenstern wehen Trauerfahnen. Die sterblichen Überreste werden mit der Bahn heute Abend nach Paris übergeführt.

Prag, 29. Sept. Heute Abend ist der Bankier Risch in seinem in einer der belebtesten Straßen Prags gelegenen Geschäft ermordet aufgefunden worden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist bisher unbekannt geblieben.

h. Paris, 30. Sept. Hier schwere Gewitter gingen gestern Abend über Paris hinweg. Die telephonischen Verbindungen mit dem Ausland sind größtenteils gestört.

Briefkasten.

L. E. Müller reitet für den Stall Daniel. 1909 hat er für den Stall Weinberg geritten. Vereinzelt ritt er auch 1910 für Weinberg.

Die verehrl. Leser der „Neuß Zeitung“ werden gebeten, bei ihren Einkäufen sich auf dieselbe beziehen zu wollen.

Handels-Zeitung.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuß am 30. September.

Neuer Weizen 100 Ko.	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.	Neue Kartoffeln 50 Kilo	„ 3.30—3.70
„ 100 Ko.	1. „	2. „	3. „	„ 50 Kilo	„ 2.70—3.20
„ 100 Ko.	1. „	2. „	3. „	„ 50 Kilo	„ 3.70—4.20
„ 100 Ko.	1. „	2. „	3. „	„ 50 Kilo	„ 17.—
„ 100 Ko.	1. „	2. „	3. „	„ 50 Kilo	„ 19.—
„ 100 Ko.	1. „	2. „	3. „	„ 50 Kilo	„ 2.60
„ 100 Ko.	1. „	2. „	3. „	„ 50 Kilo	„ 10.—

Weizen 20 „ niedriger.

Preisnotierungen der Neusser Müller.

Müll 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Fals)	„ 59 —
„ 100 Kilo fahweise (ohne Fals)	„ 61 —
„ 100 Kilo fahweise (mit Fals)	„ 91 —
„ 100 Kilo fahweise (mit Fals)	„ 95 —
„ 100 Kilo fahweise (mit Fals)	„ 5 50

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

Müll 100 Kilo fahweise (mit Fals) 20.— bis 22.— M. bezahlt.

New-York, 29. Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 101 1/4 (103 1/2), Dez. 104 1/4 (106 1/4), Mai 108 1/4 (110 1/4), Juli — (—). Mais Sept. 61 1/4 (61), Dez. 58 (59), Mai 60 1/4 (61 1/4), Juli — (—). Weizen spring wheat 4.20 (4.20). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2). Roggen vorr. 79 1/2 (79 1/2).

Viehmarkt.

Köln, 29. Sept. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 548 Rälber, a. Doppellender feinsten Mast 70-88, b. feinsten Mast (Vollmähnen) und beste Saugfäher 65-68, c. mittlere Mast- und gute Saugfäher 60-64, d. geringe Saugfäher 53-58, e. Fresser 00-00 die 50 Kil. Lebendgewicht. 580 Schafe. a. Mastlamm und jüngere Mastlamm 85-88, b. ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 82-84, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 75-80, d. Marischschafe und Niederungsschafe 68-73 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Handel ruhig und geräumt. 1890 Schweine, a. vollfleischige bis zu 2 Htr. Lebendgewicht 67-69, b. vollfleischige über 2 Htr. Lebendgewicht 66-68, c. vollfleischige über

2 1/2 Htr. Lebendgewicht 66-68, d. Fettchweine über 3 Htr. Lebendgewicht 00-00, e. gering entwickelte 62-64, f. Sauen und geschnittene Eber 60-65 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Handel anfangs flau, später besser und geräumt. Am 29. Sept. wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt 278 Viertel Großvieh, 121 Rälber.

Hufum, 28. Sept. Weide-Fettviehmarkt. Auftrieb einschließ- lich des getrigen Vorverkaufs, der auf 1507 Stück festgesetzt worden ist, 4270 Stück Rindvieh, sowie 1137 Schafe und Lämmer. Ochsen a. 78-81,00, b. 72-75,50, c. 65-69,50. Färsen (Quien) a. 75,50-79,00, b. 70,00-74, c. 64-67,00. Kühe a. 73-77, b. 66,00-70, c. 60,00-64, d. 48,00-51,50 M. die 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe a. 74-78, b. 70-73, c. 72-76, d. 65-68, e. 66-70, f. 60-62 Pfd. Schlachtgewicht.

Ämtliche Wechselkurse der Notenbanken vom 29. September. Amsterdam 4. Belg. Plätze 3 1/2. Deutsche Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 3. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Peters- burg 4 1/2. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuss.

Angelommen am 29. September 1910.
Schiff „Agnes“ Schiffer H. Eichhoff mit Weizen von Rotterdam.
Schiff „Maria“ Schiffer von Duuren mit Holz von Rotterdam.
Schiff „Catharina“ Schiffer G. Anierem mit Weizen von Rotterdam.
Schiff „Gob metons“ Schiffer Joh. Berns mit Rübsamen von Delft.
Schiff „Johannes Antonius“ Schiffer Brouwers mit Stützgut v. Rotterdam.
Schiff „Elija“ Schiffer G. Kieboom mit Selamfaat von Antwerpen.

Öffentlicher Wetterdienst

der Dienststelle Aachen (Meteorologisches Observatorium).
Wetterausichten für den heutigen Tag:
Mehr bewölkt bis zu geringen Regenfällen, warm.

Bis zum 10. Oktober

verreist.
Dr. med. Rheindorf.



Freibank.

Heute Nachmittag von 5 Uhr ab Verkauf von rohem Rindfleisch, rohem Schweinefleisch u. gekochtem Rindfleisch.

Spartassengelder

zu 4 1/2 Prozent Zinsen in größeren Abschnitten auf nur gute Objekte hies. Stadt sofort auszuleihen. Ausführl. Angebote u. U. 65 an die Exped. erbeten.

Mar Müller Markt 1

Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig

Emaillwaren
Zinkwaren
Holzwaren
Bürstenwaren
Porzellan
Kaffeemühlen
Aluminiumgeschirre
Löffel Messer Gabeln
Rekrutenkoffer

Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig
Billig

Günstige Kaufgelegenheit für Brautpaare.

Sonntag, 2. Oktober 1910,
auf dem Neusser Rennplatz:



Ab 10 Uhr:

Militär-Konzert.

Start der Ballons 1 Uhr.

Anmeldungen zum Fest-Frühstück bis Freitag Abend.

Eintritt zum Korbplatz Mk. 1,50, Tribüne Mk. 0,50, zum Stehplatz Mk. 0,25. Mitglieder für ihre Person frei.

M.-G.-V. Novesia, NEUSS.

Dirigent: Musikdirektor Herr J. Kleinofen.
Sonntag, den 2. Oktober 1910, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Pelzer:

Grosses Konzert.

Mitwirkende:
Konzertsängerin Frl. Hilde Cremer, Crefeld, Sopran,
Konzertsänger Herr Arnold Heinrichs, Crefeld, Tenor.
Am Klavier: Frl. Josephine Lorenz, Neuss.

Vortrags-Folge.

- I. Teil.
 1. Heimatliebe. Chor . . . von Weingart
 - 2a) Arie der Jungfrau aus „Paradies und Peri“ . . . von Rob. Schumann
 - b) Der Gärtner . . . von Hugo Wolff
 - Fräulein Hilde Cremer.
 - 3a) Das Lied aus alter Zeit. Chor . . . von Neumann
 - b) Herzensfrühling. Chor . . . von Krasinsky
 - 4a) Ich grolle nicht . . . von Rob. Schumann
 - b) Von ewiger Liebe . . . von Joh. Brahms
 - Herr Arnold Heinrichs.
 5. Der Fremdenlegionär. Chor . . . von Wengert.
 - II. Teil.
 6. Die Ablösung. Chor . . . von Hutter
 - 7a) Minnelied . . . von Joh. Brahms
 - b) Niemand hat's gese'n . . . von Loewe
 - Fräulein Hilde Cremer.
 - 8a) Einkehr. Chor . . . von W. Sturm
 - b) Pechvogel. Chor . . . von Angerer
 - 9a) Geständnis . . . von J. Lewalter
 - b) Lohengrins Herkunft . . . von R. Wagner
 - Herr Arnold Heinrichs.
 10. Die Feuerbraut. Chor . . . von J. Schaaf.
- Der Flügel ist von der Firma Jakob Lorenz freundlichst zur Verfügung gestellt.
Das Konzert beginnt punkt 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Es wird gebeten, nicht zu rauchen.

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 1.50, II. Platz Mk. 1.—, im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von J. Lorenz, Crefelderstr., in den Cigarrenhandlungen von M. J. Müller, Crefelderstr., J. Neumann, Niederstr., Georg Büschges, Clarissenstr. sowie bei den Mitgliedern I. Platz Mk. 1.25, II. Platz Mk. 0.75.

Hotel Restaurant J. Pilartz.

Heute Anstich von
Märzenbier
aus dem **Königlichen Hofbrauhaus, München.**
Der Preis des Märzenbieres ist derselbe wie der der Schankbiere (ohne Preisaufschlag).

Alle Kolonialwaren,

Drogen, Farbwaren, Cigarren, Taback, Schreibmaterialien, sowie

Rohlen und Brikets

zu bekannt billigen Preisen, empfiehlt

Friedrich Moers,

Dreikönigen-Strasse 8 Telefon 740 Münster-Strasse 6.

Schuhe! Schuhe! Schuhe!

Eröffnung am Samstag, den 1. Oktober, morgens 10 1/2 Uhr, Neustrasse No. 3

Schuhwaren-Geschäft

verbunden mit Mass- und Reparatur-Werkstätte im Hause.

Zu dieser Eröffnung werden 3 Paar Stiefel verschenkt. 1., 5. und 10. Käufer erhält die ausgestellten Stiefel, wenn er, bevor die Sache ausgestellt ist, ein Paar zum selben Preis gekauft hat, **geschenkt.**

1. Paar 16.50 Mk., 5. Paar 14.50 Mk., 10. Paar 8.50 Mk.

Achtungsvoll

A. Walter,

No. 3 Neustrasse No. 3.

Arbeiterinnen

von 14 bis 18 Jahren für dauernde und lohnende Beschäftigung sofort gesucht. Auswärtige erhalten Fahrvergütung.
W. Blumberg & Co.,
Weeslinghoven.

Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Näh. Restaurant „Zur Post“.

Braves Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht, welches zu Hause schlafen kann
Furthstraße 181.

Herrschafft. 1. Etage

zu vermieten Salzstraße 18.
2 Zimmer, 1 Etage
per 1. Oktober zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

1. Etage, 4 Zimmer,

wegen Verletzung des jetzigen Inhabers, zu 1. Januar 1911 eventl. auch früher zu vermieten. Näheres Jülicherstr. 41, part.

2 möblierte Zimmer

sofort zu vermieten
Oberstraße 6.
In guter schöner Lage und ruhigem Hause
hübsch möbl. Salon
und 2 einfache Schlafzimmer zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Sauberes möbl. Zimmer,

mit 1 o. 2 Betten zu verm. Exped. sagt wo.

Eröffnung der Hasenjagd.

Erhalte morgen die erste Partie **schwerer Hasen**
und empfiehe diese ganz und zerlegt.
Ferner: Hasen, Feldhühner, Gänse, Gänse, Enten und Tauben, sowie Hehe zerlegt.

Friedrich Walge, Wild- und Geflügelhandlung,

Niederstraße 17. Telefon 274.

Verding.

Ausbau eines Teiles der Adolf-Strasse.
Auskunft und Unterlagen gegen Umdruckkosten Zimmer Nr. 13. Eröffnung der Angebote Mittwoch, den 5. Oktober, vormittags 11 Uhr.

Freiwillige Versteigerung.

Am Samstag, den 1. Oktober cr., vormittags 9 1/2 Uhr, sollen zu Neuss im Lokale von Aug. Jaeger, Markt 27:
500 Ctr. Aleie [Fabrikat Simons]
durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.
Michler, Gerichtsvollzieher in Neuss.

St. Elogius-Verein.

Morgen Samstag, 1. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Besprechung des 325. Stiftungsfestes
in der Brauerei Brochmann, Oberstraße, wozu alle Metall- und Handwerker freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Neusser Turnverein

von 1848.
Heute Abend:
Beginn der Übungen für das Stiftungsfest.
Die Mitglieder des Vereins und der Männerriege werden dringend gebeten pünktlich zu erscheinen.
Der Turnrat.

Geleitblatt „Erholung“.

Die Herren Mitglieder werden hiermit zu der heute Freitag, 30. Sept., nachmittags 3 Uhr, stattfindenden

Begräbnisfeier

des verstorbenen Mitgliedes Herrn

Wilhelm Hüsgen

höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Handwerkskammer zu Düsseldorf veranstaltet vom 10. Oktober cr. ab in dem Lokale des Gastwirtes Herrn Adam Müllers hier selbst einen **Ausschuss in der gewerblichen Buchführung**, woran alle Handwerker (Meister und Gesellen) aber auch Landwirte, sowie deren Frauen und Töchter gegen ein Unterrichtsgeld von 3.— Mk. teilnehmen können.

Der Unterricht findet Montags und Mittwochs abends von 8 Uhr ab statt.
Anmeldungen sind unverzüglich an das hiesige Bürgermeisters-Amt zu richten.
Kaarst, den 28. Sept. 1910.
Der Bürgermeister: J. Bergerfurth.

Professions-Bereinigung

allerheiligen.
Montag, den 3. Okt., 7 Uhr

hl. Messe

in der Hospitalkirche für die lebenden Mitglieder.

Stellung

in einem größeren Fabrikgeschäft oder Mühlenbranche und gebe zugleich

40—50000 Mk.

auf 1. oder gute II. Hypothek. Gefl. discrete Off. u. O 175 an die Exped. erbeten.

Lüchtige Schlosser

und Hilfsarbeiter
gesucht.
Falkenroth & Kleine.
Firma Quirin Norbistrath, Düsseldorf-Heerdt
sucht 3 solide

Arbeiter

für sofort.

Ein braver Junge als

Baderlehrling

gesucht Glockhammer 45.

Gebr. Alsberg

Neuss, Oberstrasse 120-22.

Ein ganz besonders vorteilhaftes

Angebot!

für den

Oktober-Markt.

Freitag

Samstag

Sonntag

Rabatt 10% Rabatt.

Kleiderstoffe

Hauskleider-Stoffe, gute, solide Ware in vielen Farben	48 $\frac{S}{M}$
Reinwooll-Cheviot, 90 cm breit, besonders für Schulkleider geeignet	95 $\frac{S}{M}$
Reinwooll-Diagonal, streng solide Ware, alle Farben verschiedene Gewebe	125 $\frac{S}{M}$
Blusen-Stoffe, karriert und gestreift, neue Dessins	68 $\frac{S}{M}$
Schwarze Stoffe in den neuesten Bindungen, nur bestbewährte Qualität	95 $\frac{S}{M}$
Engl. Flanelle für aparte Blusen, die neuesten schmalen und breiten Streifen	185 $\frac{S}{M}$

Weisswaren

Hemden-Tuch, 80 cm breit, starkfädig und fein- fädig	24 $\frac{S}{M}$
Hemden-Tuch, 160 cm breit, schwere Ware,	85 $\frac{S}{M}$
Bett-Damast, 160 cm breit, mit Seidenglanz	95 $\frac{S}{M}$
Croisé-Flanelle, 75 cm, gebleicht und ungebleicht	33 $\frac{S}{M}$
Rauh-Pique 75 cm breit, Ia. Ware	48 $\frac{S}{M}$

Wollwaren

Normal-Hemden, wollh. Ware und Felsenhemden	95 $\frac{S}{M}$
Unter-Hosen, in Normal- und Futterstoffen,	95 $\frac{S}{M}$
Umschlag-Tücher, einfarbige u. karrierte neue Must.	95 $\frac{S}{M}$
Gestrickte Jacken, in marine und schwarz, 9.50, 7.75, 6.50, 4.75, 2.75,	195 $\frac{S}{M}$

Baumwoll- waren

Bettuchbiber, 150 cm breit, doppel geraucht,	68 $\frac{S}{M}$
Kleidervelour, mit Borden und sonst. schönen Mustern	29 $\frac{S}{M}$
Flanell, extra schwer, 73-75 cm breit, doppelseitig	36 $\frac{S}{M}$
Bettuch, bunt u. weiss, beste, starke Ware, voll gross,	95 $\frac{S}{M}$
Bettuch, bunt und weiss, Ia. Qualität extra gross,	125 $\frac{S}{M}$

Damen - Konfektion

Paletot aus gestreiftem Stoff in englischem Geschmack, geschweiftes Fasson	700 $\frac{M}{M}$
Paletot aus gemustertem Stoff, in den neuesten Fassons	975 $\frac{M}{M}$
Paletot aus Chevron oder Diagonal, neueste anliegende Form	1275 $\frac{M}{M}$
Paletot aus neusten englisch. Stoffen, neue Fassons, teils Rückengarnitur	1500 $\frac{M}{M}$
Frauen-Mäntel aus schwarzem Tuch oder Eskimo	1450 $\frac{M}{M}$
Frauen-Mäntel aus Ia. Tuch mit neuen Kurbel-Stickereien	1975 $\frac{M}{M}$
Frauen-Mäntel in den neuesten Fassons, anschliessend und lose	2500 $\frac{M}{M}$
Frauen-Mäntel aus besten Tuchen, in den elegantesten Ausführungen	3600 $\frac{M}{M}$
Jackenkleid aus gemusterten Stoffen, lange Jacke oder jugendliche Form	1500 $\frac{M}{M}$
Jackenkleid aus engl. Stoffen u. Kammgarn, langes Jackett auf Seide	2800 $\frac{M}{M}$
Jackenkleid aus feinsten Stoffen, hocheleg. Ausführung, Jackett auf Seide	3600 $\frac{M}{M}$
Jackenkleid in Tuch, Diagonal und Kamm- garn, hochfeine Ausführungen	4800 $\frac{M}{M}$
Samt-Jackett in schwarz, mit Tresse eingefasst	1450 $\frac{M}{M}$
Samt-Jackett Neuestes Fasson mit Besatz in schwarz	1975 $\frac{M}{M}$
Samt-Jackett mittellange Form, auf Seide, mit feiner Garnierung	2800 $\frac{M}{M}$
Samt-Jackett neueste Form, Ia. Velour, du Nord, glatt mit Revers	3600 $\frac{M}{M}$
Kinder-Mäntel aus blauem Cheviot, solide Qualität	150 $\frac{M}{M}$
Kinder-Mäntel aus blauem Cheviot und neue, engl. Stoffe	375 $\frac{M}{M}$
Kinder-Mäntel aus Ia. Stoffen neue Dessins	675 $\frac{M}{M}$
Kinder-Mäntel in den feinsten Ausfüh., in blauen, braun u. engl. Stoffen	975 $\frac{M}{M}$
Mädchen-Capes aus blauem Cheviot, mit roter Kapuze	275 $\frac{M}{M}$
Mädchen-Capes aus blauem Cheviot, mit seid. Kapuze	400 $\frac{M}{M}$

Herren- Paletots

Herren-Paletot aus haltbaren Stoffen, gute Ver- arbeitung	1450 $\frac{M}{M}$
Herren-Paletot aus modernen Stoffen	1975 $\frac{M}{M}$
Herren-Paletot Ia. Kammgarn-Stoffe, Ia. Verarbeitung	2500 $\frac{M}{M}$
Herren-Paletot moderne Stoffe Rosshaar-Verarbeitung	3600 $\frac{M}{M}$
Herren-Paletot Ersatz für Massanfertigung	4800 $\frac{M}{M}$

Loden-Joppen

Loden-Joppen warm gefüttert, gute Qualität	450 $\frac{M}{M}$
Loden-Joppen mit sehr gutem Futter glatte Fassons	675 $\frac{M}{M}$
Loden-Joppen glattes und Falten-Fasson	950 $\frac{M}{M}$
Loden-Joppen Ia. Qualität Falten-Fasson	1250 $\frac{M}{M}$

Herren- Anzüge

Herren-Anzug aus starkem Buxkin	1000 $\frac{M}{M}$
Herren-Anzug aus Cheviot u. Kammgarnstoffen	1675 $\frac{M}{M}$
Herren-Anzug aus modernen Fantasie-Stoffen	2400 $\frac{M}{M}$
Herren-Anzug aus modernen Stoffen Rosshaar-Verarbeitung	3300 $\frac{M}{M}$
Herren-Anzug aus modernen feinsten Stoffen Ersatz für Massanfertigung	4200 $\frac{M}{M}$

Herren-Hosen

Herren-Hosen aus prima Buxkin	175 $\frac{M}{M}$
Herren-Hosen aus sehr starkem Buxkin	265 $\frac{M}{M}$
Herren-Hosen aus sehr haltbaren Stoffen	425 $\frac{M}{M}$
Herren-Hosen aus Kammgarn, prima Verarbeitung	675 $\frac{M}{M}$

Knaben- Anzüge und Paletots

Knaben-Anzüge aus blauem Cheviot, für das Alter von 3 bis 12 Jahren	275 $\frac{M}{M}$
Knaben-Anzüge aus starkem Buxkin	475 $\frac{M}{M}$
Knaben-Paletot in blau- und farbigen Stoffen 12.50, 8.75, 6.75 4.50,	275 $\frac{M}{M}$

ftes

ag

er- 14.50

19.75

25.00

36.00

48.00

at 4.50

6.75

9.50

12.50

10.00

16.75

24.00

33.00

42.00

1.75

2.65

4.25

6.75

2.75

4.75

2.75

Neußer Zeitung

Erscheint
täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Festtage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1.50 Mk., durch
die Post bezogen 1.65 Mk.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1.80 Mk.,
durch die Post bezogen
1.95 Mk.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jollen, Neuß.
Eigene Druckmaschinen.

Druck und Verlag
von
Rob. Noad, Neuß.

Amthliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1.
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gefaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen
60 Pfg. die 3 gefaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfallig.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.
Eigene Druckmaschinen.

Nr. 222. Zweites Blatt.

Freitag, den 30. September 1910. (Hieronymus.)

85. Jahrg.

Die Politik

erfordert in nächster Zukunft die Beachtung aller Deutschen. In solchen Zeiten ist es eine besondere Aufgabe der Presse, ihre Leser über die verschiedenen Fragen zu unterrichten, um die sich die Kämpfe drehen. Die „Neußer Zeitung“ kann sich dieser Aufgabe besonders einwandfrei erledigen, weil sie unabhängig von Parteien keine einseitigen Fraktionsbefehle zu befolgen hat. Das Vaterland, keine Partei und Sammlung des Bürgertums gegen Feinde der Ordnung und des Reichs seien auch ferner ihre Leitsterne.

Der lokale Teil

ist in der „Neußer Zeitung“ stets besonders gepflegt worden. Die „Neußer Zeitung“ will ein Blatt der Neußer bleiben. Sie will die Eigenarten und Bräuche ihrer alteingesessenen Mitbürger pflegen helfen. Sie will dem neuen Mitbürger zur Seite stehen, wenn es gilt, sich in unserer Stadt einzuleben. Was wäre auch dazu geeigneter als der lokale Teil einer Zeitung? Sie will vor allen Dingen den gesunden Fortschritt pflegen helfen, der die Stadt zu einer schönen Zukunft führen soll.

Der unterhaltende Teil

der „Neußer Zeitung“ soll besonders an den langen Abenden der Wintertage einwandfreie Lektüre bieten. Die vielen Anerkennungen, die unser Feuilleton stets gefunden hat, sollen ein Ansporn sein, den unterhaltenden Teil stets weiter auszubauen und vielfältig zu gestalten. Unsere „Bunte Blätter“ bieten vielerlei zur Unterhaltung und Belehrung und einen fortlaufenden Roman. Im Feuilleton des Hauptblatts erscheint dazu stets eine feinerne Erzählung. Unsere Leserinnen finden also fast täglich die Fortsetzung zweier Feuilletons.

Von Nah und Fern

sammelt die „Neußer Zeitung“ die Nachrichten über Ereignisse, wichtiger Gerichtsentscheidungen, Sport u. s. w. Nicht in der sensationellen Form und Ausdehnung der Großstadtblätter, aber möglichst schnell und ohne Aufbauschung soll die „Neußer Zeitung“ sich zuverlässiger Berichterstattung befleißigen.

Im Handelsteil

finden unsere alten Freunde aus Handel und Landwirtschaft auch fernerhin die für sie wichtigen Notierungen.

Eine Abonnentenversicherung

die den Hinterbliebenen eines zu Tode verunglückten Abonnenten 200 Mark in den Stunden plötzlicher Not bringt, hat in den weitesten Kreisen Beifall gefunden. Wir empfehlen diese neue Einrichtung der „Neußer Zeitung“ besonders der Beachtung aller, die eine Zeitung zu bestellen wünschen.

Bestellungen

auf die „Neußer Zeitung“ nehmen alle Postanstalten und unsere Boten entgegen. Wir laden zu einem Probebezug höflichst ein! Teilen Sie, wenn Sie die „Neußer Zeitung“ noch nicht beziehen, der Geschäftsstelle, Neuß, Neußstraße 1, Fernruf 57, ihre Adresse mit; die Zeitung wird Ihnen dann einige Zeit gratis zugestellt.

Verlag der Neußer Zeitung

Rob. Noad
Neuß, Neußstraße 1. Fernruf 57.

Die Anarchie in Frankreich — eine Lehre!

Nachdem auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Koblentz und Revisionisten ihre Sprüche und Ziele zum Umsturz und zur Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung offen oder verdeckt proklamiert haben, dabei aber die Anarchie im eigenen Lager übel verspüren mußten, erscheint ein Blick auf Frankreich, wo man es in all diesen Dingen schon erheblich weiter gebracht hat, lehrreich. Dort sind die Sozialisten und die Arbeiter- und Angestellten-Organisationen, „Syndikate“ genannt, eigentlich schon die Herren. Konnten sie den Bourgeoisismus, der ohnedies schon reichlich radikal erscheint, noch nicht ganz aus dem Sattel heben, so bilden sie jedenfalls einen besonderen, maßgebenden Staat im Staate. Das wird auch äußerlich auf immer weiteren Gebieten dokumentiert; so maßen sich die Syndikate bereits eine förmliche Gerichtsbarkeit an. Die seit einigen Monaten zum Sport gewordene „Judssjagd“, d. h. die Jagd auf Arbeitswillige oder sogenannte Streikbrecher, wurde allmählich in eine Art brutales Gerichtsverfahren verwandelt. Arbeitswillige wurden von Vertretern der Gewerkschaften verhaftet, vor den Richterstuhl des „Syndikats“ geführt, verhört, an Pfähle gefesselt, beschimpft, geschlagen, bespuckt usw.; nebenbei pflegte man ihnen auch ihr Geld wegzunehmen; daß sie viele Stunden der Freiheit beraubt werden, ist nichts Seltenes mehr. Meistens fürchteten sie sich vor einer Anzeige; dieser Tage kam jedoch u. a. ein Fall vor, das ordentliche bürgerliche Gericht, welches die zwei Räubersführer eines solchen angemachten Strafrechts mit 13 und 7 Monaten Gefängnis bedachte. Das klingt ja ganz schmeißig, aber wie die Dinge in Frankreich liegen, brauchen natürlich diese Strafen nicht abgelesen zu werden, sondern die ohnmächtige Schwäche der Regierung schafft sie bald durch eine Amnestie wieder aus der Welt! U. a. wurde in

Paris auf der Straße ein Streikbrecher brutal zu Tode geschlagen; angelegene Pariser republikanische Preßorgane behaupten, auch hier habe nicht bloß eine Anstiftung, sondern ein wirkliches Todesurteil seitens des betreffenden Syndikats stattgefunden. Es ist schon beachtend genug, wenn die öffentliche Meinung solche toten, verbrecherischen Gebahren der Gewerkschaften überhaupt für möglich hält, und wenn Arbeitswillige von Gewerkschaftsvertretern so oder so totgeschlagen werden.

Am gefährlichsten und unglaublichsten stehen die Dinge unter den französischen Eisenbahnern. Bekanntlich droht von ihnen seit Monaten ein großer Streik, der grundsätzlich von dem Streikauschuß der „Nationalen Syndikats der Eisenbahnarbeiter“ schon beschlossen ist, dessen Beginn und Termin nur auf einen günstigen Augenblick hinausgeschoben wurde. Seit Monaten hat u. a. ein Gewerkschaftssekretär, der Angehörte der französischen Staatsbahn, Genosse Regnault, eine Schrift unter den Eisenbahnern verbreitet, welche in Aufruhr und Umsturz System und Lehre bringt. Es heißt da z. B. in dem Kapitel „Unumgängliche Vorkehrungsregeln“: „Am des Erfolges sicher zu sein in dem Falle, daß die Mehrheit der Eisenbahnbediensteten die Arbeit nicht gleich von Anfang an niederlegt, ist es unumgänglich, daß eine Betätigung, die näher zu bezeichnen hier unnötig ist, in demselben Augenblick sofort bei der Erklärung des Ausstandes in allen wichtigen Zentren erfolge. Zu diesem Zweck müssen Mannschaften tatkräftiger Kameraden, die entschlossen sind, den Verkehr der Züge, was es auch kosten möge, zu verhindern, schon jetzt in allen Gruppen und an wichtigen Punkten gebildet werden. Dazu sind die Kameraden unter den „Professionellen“, unter denen zu wählen, die am besten das Räderwerk des Betriebes kennen, die empfindlichsten Stellen, die schwachen Punkte aufzufinden wissen, mit sicherem Schläge zu treffen vermögen, ohne eine plumpe Zerstörung zu bewerkstelligen, und die durch ihr wirksames Eingreifen mit einem einzigen Schläge das zum Betrieb des Dienstes und zum Umlauf der Züge notwendige Material unbrauchbar machen. An dieses muß man ernstlich denken. Man muß rechnen mit den „Gelben“, mit den Soldaten, und wenn nicht alles vorher vorbereitet ist, dann wird es zu spät sein, um im Augenblick des Kampfes zu handeln. Die Armee, immer bereit zu marschieren, wird schnell am Platze sein; die Bahnhöfe, die verwundbaren Punkte, werden militärisch besetzt. Es ist also nötig, um zum Ziel zu kommen, daß jeder seine Arbeitsmittel, ohne gerade sie zu zerstören, unbrauchbar mache.“ In einem anderen Kapitel über „Die revolutionäre Taktik“ wird gesagt: „Sie besteht gleichermaßen darin, im Herzen der Arbeiter den Haß zu säen gegen alles, was schmarozkerisch ist, und die Klasse der Genießer personifiziert. Sie verbreitet unter diesen Arbeitern die Verachtung der geistlichen und parlamentarischen Aktion und predigt lähn den laufenden Gebrauch außergerichtlicher Mittel: direkte Aktion, Sabotage, Antimilitarismus, Antipatriotismus usw. Wir sind alle über die Notwendigkeit der antimilitaristischen Propaganda einig, aber wir betrachten ebenso die antipatriotische Aktion als eine notwendige, ja unumgängliche Aktion. Wir sagen, daß, wenn die Menschen alle Brüder sind, so sind sie gleichfalls alle Ausgebeutete, und deshalb müssen sie über die von dem Bürgertum vorgezeichneten Grenzen hinaus sich die Bruderhand reichen, um gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen; das internationale Unternehmertum, das sich international vereinigen, um die Tyrannen zu beseitigen.“ Weiterhin liest man: „Es ist zwingend geboten, eine lebhafteste Bewegung zugunsten des Ausstandes ins Werk zu setzen. Man muß die Möglichkeit eines plumpen Widerstandes der leitenden Klassen ins

Auge fassen. In diesem Falle würde der Ausstand in seiner Verlängerung der Ausgangspunkt für einen allgemeinen Ausstand, und wer weiß?, vielleicht auch der befreienden Revolution werden.“

Die Direktion der französischen Staatsbahn hat sich endlich entschlossen, den Verfasser dieses hübschen Lehrbuchs, ihren Beamten Regnault, in Disziplinaruntersuchung zu ziehen. Er und das „nationale Syndikat“ protestierten entrüstet; er habe kein Vergehen begangen; was er predige, sei höchstens ein „Meinungsvergehen“, wegen dessen keine Strafe eintreten könne. Man drohte mit sofortiger Stilllegung des Eisenbahnverkehrs, falls Regnault wirklich gemahregelt werden sollte. Der Disziplinarhof sprach sich mit zehn Stimmen der höheren Beamten der Staatsbahn gegen zehn Stimmen der Arbeiter und unteren Beamten für die Entlassung des Regnault aus, indem der Präsident, ein Unterdirektor der Staatsbahn, Verwaltung bei Stimmengleichheit gegen Regnault den Ausschlag gab. Die zehn Arbeiter-Delegierten hielten die sozialdemokratische These aufrecht, dem Angeklagten falle kein Berufsvergehen zur Last.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Von den Feuerversicherungen. Der seit zehn Jahren in Deutschland bestehende Vereinigung der Privats-Feuerversicherungs-Gesellschaften, die die hauptsächlichsten Aktien- und Gegenseitigkeits-Gesellschaften, im ganzen 45, umfaßt, ist gleich den anderen Kartellen eine Gegnerin der Kartellbestimmungen gebundenen Wettbewerbs der Unternehmungen die Interessen der Versicherungsnehmer am besten gewahrt werden. Namentlich erachtet sich ein Teil der Versicherungsnehmer in Handel und Industrie durch die hier eingeführten Tarife seitens der kartellierten Gesellschaften in eine Zwangslage versetzt und erwartet von einer Befreiung wesentlich vorteilhaftere Bedingungen. Diese Gegenseitige, die übrigens im Laufe der Zeit infolge gegenseitiger Verständigung viel an Schärfe verloren haben, werden berührt in einem Gutachten des Kaiserlichen Aufsehensamts für Privat-Feuerversicherungen, das in der von der bayerischen Regierung kürzlich im Landtage vorgelegten Denkschrift, betr. die Mobilar-Feuerversicherung in Bayern, veröffentlicht wird. Das Gutachten des Aufsehensamts, das sich in der Hauptsache mit der Frage der Verstaatlichung der Mobilar-Feuerversicherung Bayerns beschäftigt und sich gegen die Verstaatlichung ausspricht, äußert sich zu der Einführung von Tarifen und der Einschränkung des freien Wettbewerbs durch einen Verband, nämlich die Vereinigung der Feuerversicherungs-Gesellschaften, wörtlich folgendermaßen: „So unerfreulich auch dieses Vorgehen vom Standpunkte des versicherungsbedürftigen Publikums aus erscheint, so darf doch andererseits nicht außer acht bleiben, daß die Verbandsgesellschaften hierzu durch berechnete Interessen und gewichtige Gründe getrieben sind. Es handelte sich darum, einem wilden, gemeinschaftlichen Konkurrenzstreben entgegenzutreten und namentlich eine Prämienscheuderei hintanzuhalten, die bedenklich eingerissen war und, wie wohl nicht ohne Grund behauptet wird, geeignet gewesen wäre, das deutsche Feuerversicherungswesen auf eine abschüssige Bahn zu bringen. Die Gesellschaften scheinen sich in der Tat mit Rücksicht auf die ungünstigen Ergebnisse bei den industriellen Versicherungen in einer Zwangslage befunden und sich nur unter dem Drucke der Rückversicherer, die sonst die

„Male“

Ein Bild aus der Kinderstube von Josephine Siebe.
(Nachdruck verboten.)

„Traudchen, komm und spiel' Schule mit mir!“ Nachbars Erich bog die Zweige der Weibsdornheide auseinander und winkte seiner kleinen Freundin. „Komm, Traudchen, komm!“ Traudchen sah unter einer großen Ulme, ganz überrieselt von gelben Blättern, die der Wind vom Baume gezerrt hatte. Die hellen, blonden Härchen der Kleinen waren wirr und zerzaust, das Gesichtchen verweint, sie schüttelte zu der Bitte des Knaben nur stumm den Kopf.

„Traudchen komm doch, komm!“

Aber die Kleine blieb sitzen und Erich ließ ärgerlich über ihren Trotz davon, „ich bin böse“, schrie er zornig, „ganz böse!“

Nun war die Kleine wieder allein. Der Sturm sang wild in den Kronen der alten Bäume, feuchte Dünste stiegen vom Boden auf und über die Wiese, die an den Garten stieß — zogen weiße Nebelwolken. Traudchen schauerte fröstelnd zusammen in ihrem dünnen Kleidchen, aber dennoch blieb sie sitzen, sie fürchtete sich, in das Haus zurückzukehren.

So einsam war es da, so düster und still, seit Male fort war!

„Ich mag die neue Mama nicht“, schrie Traudchen und wählte sich in die weißen, gelben Blätter hinein, die dicht den Boden bedeckten.

Ah, und wie sehr hatte sie sich auf die neue Mama gefreut! Ohne Mutter war Traudchen aufgewachsen, der liebe Gott hat sie in seinen Himmel genommen, hatte Male ihr erzählt. Einen Vater hatte Traudchen freilich, aber den bekam sie selten zu sehen, manchmal kam der große, ernste Mann in das Kinderzimmer und sprach einige Worte mit seinem Mädchen, nicht unfreundlich, aber doch fürchtete die Kleine sich vor dem Papa.

Doch Traudchen entbehrte weder Vater- noch Mutterliebe, Male war ja da, die alte, gute Male. Sie hatte stets Teil für die Kleine, sie war stets liebevoll, sie wußte immer Märchen zu erzählen und wenn Traudchen auf ihrem Schoß saß, dann fühlte sie sich geborgen wie ein Vogel in seinem Nest.

Vor einiger Zeit war der Papa verreist, viele viele Wo-

chen war er weg geblieben, so lange, daß ihn Traudchen beinahe vergaß. Eines Tages aber war er wiedergekommen, nicht mehr so ernst und düster wie früher, sondern heiter, ganz jung war er geworden. Lachend hatte er sein kleines Mädchen auf den Arm genommen und es geküßt, dann hatte er erzählt, er habe etwas Wunderschönes von der Reise mitgebracht, nämlich eine neue Mama.

Traudchen hatte Traudchen Male die Neuigkeit erzählt, aber Male war gar nicht so vergnügt darüber und hatte gebrummt: „Abwarten.“

Und dann war wirklich an einem hellen Maitag eine neue Mama ins Haus gekommen. Eine ganz junge, lustige, schöne Mama war es, für die Traudchen bald eine zärtliche Liebe faßte. So sehr ihr freilich die Mama gefiel, Male hatte sie doch lieber, aber das mochte weder Vater noch Mutter leiden. Sie sollte auf einmal nicht mehr in Males Zimmer sitzen, sie mußte auch mit den Eltern zusammen essen und wenn sie bat: „Male spiel mit mir, Male erzähle mir was!“ dann sagt die Mama: „Laß sein, Male hat keine Zeit.“

Und Male war auch nicht mehr so fröhlich wie sonst, manchmal sah sie verweint aus und sah die Kleine so traurig an, daß diese auch weinen mußte. Mitunter sprach die neue Mama mit Male auch in einem harten, bösen Ton, und eines Tages, als es wieder Streit gegeben hatte, ging Male in ihr Zimmer, packte ihren großen Koffer und zog davon.

Und so sehr Traudchen auch weinte und klagte, Male kam nicht wieder und die neue Mama sagte lachend: „Nun gehörst Du ganz mir!“

Die junge Frau hatte den besten Willen eine gute Mutter zu sein, sie meinte Traudchens Erziehung sei vernachlässigt und sie begann das Kind zu erziehen. Aber ihr fehlte Erfahrung und Geduld, wohl las sie erste Bücher über Erziehung, aber sie bedachte nicht, daß ein Kinderherz einem Gartenbeet gleicht, das treuer geduldiger Wartung bedarf, wenn der Samen aufgehen soll. Wohl bemühte sie sich auch mit der Kleinen zu spielen, aber rasch fand sie die Spiele töricht und dumm und drängte von einem Spiel zum anderen und Traudchen merkte bald die Unlust heraus und verlor selbst die Freude am Spiel. Immer heißer wurde die Sehnsucht des Kindes nach der alten Male, nach deren Ruhe und Stetigkeit; aber fragte sie weinerlich: „Komm Male nicht bald wieder?“ — dann erhielt sie eine schroffe, ablehnende Antwort.

weitere Gefolgschaft verweigert hätten, zu gemeinsamem Handeln geübt zu haben. Der Zusammenschluß an sich kann der Gesellschaften nicht verweigert werden. Es liegt bei ihm ähnlich wie bei anderen Ring- und Kartellbildungen. Solange diese sich maßvoll verhalten, und nicht zu einer Ausbeutung der Konsumenten, in unserem Falle der Versicherungsbedürftigen, führen, muß ihr Wirken als einwandfrei und mit den allgemeinen Wohlstand verträglich anerkannt werden. Zwar sind in bestimmten Fällen die Verbandsgesellschaften in ihren Bestrebungen außerhalb des Ringes stehende Konkurrenzgesellschaften nicht emporzukommen zu lassen, diesen gegenüber mit rücksichtsloser Schärfe vorgegangen. Auf der anderen Seite aber muß anerkannt werden, daß sie sich dem versicherungssuchenden Publikum gegenüber im allgemeinen von Maßlosigkeiten bisher freigehalten und ihre Macht zu unangemessenen, übertriebenen Prämienforderungen nicht mißbraucht haben. Irgendwelche greifbare Anhaltspunkte für einen derartigen Mißbrauch ihrer Macht liegen nicht vor, während unzweifelhaft ihr Zusammenschluß die Verbandsgesellschaften gestärkt und zum Segen unseres Wirtschaftslebens in den Stand gesetzt hat, auch die vielfach schweren und früher gemiedenen Risiken zu decken und namentlich auch den in der Großindustrie und an den großen Handelsplätzen konzentrierten Gütern von ungeheurer Werte und großer Feuergefährlichkeit unbedingt sicheren Schutz zu gewähren.

In diesem Zusammenhang ist ferner die Feststellung des Aufsichtsamts von Interesse, daß nach seinen Wahrnehmungen von den Feuerversicherungs-Gesellschaften die Gefährlichkeit der industriellen Risiken nicht überschätzt wurde und daß dem Amte wenig Hoffnung zu bestehen scheint, daß eine öffentliche Anstalt den Versicherungsschutz wesentlich billiger leisten könnte als die Privatgesellschaften. Auch die Erwägung der Landwirtschaft, daß eine Ermäßigung der Prämien durch den Wettbewerb einer öffentlichen Anstalt erreichbar sei, wurde sich nicht erfüllen.

Die Beurteilung, die hier das Feuerversicherungskartell und die Prämienfrage seitens einer so maßgebenden Stelle erfährt, verdient volle Beachtung. Das Kaiserliche Aufsichtsammt ist von jedem Verdacht einer Teilnahme zugunsten der Versicherungsgesellschaften frei. Sein Gutachten kann deshalb nur dazu beitragen, die noch vorhandenen, den allgemeinen Interessen nicht entsprechenden Gegenstände zwischen Versicherungsnehmern und Versicherungsgebern zum Ausgleich zu bringen.

Kunst und Wissenschaft.

Himmelererscheinungen im Oktober.

Die Sonne, die zu Anfang des Monats erst 3 Grad unter dem Himmelsäquator steht, steigt im weiteren Verlaufe noch 11 Grad tiefer, wodurch eine sehr beträchtliche Verringerung der Tagesdauer und der Erwärmung bei uns hervorgerufen wird. Während sie zu Anfang des Monats erst um 5 Uhr 58 Minuten unter dem Horizont herabsinkt, geht sie am Ende schon um 4 Uhr 32 Minuten unter, also fast 1½ Stunden früher.

Je weniger sich die Sonne zeigt, desto besser ist der Mond jetzt zu sehen, der als Vollmond ja immer der Sonne gegenübersteht. Er erreicht seinen höchsten Stand über dem Himmelsäquator am 23. Oktober früh und geht an diesem Tage schon um 8 Uhr abends auf, obwohl das Vollmondsdatum schon um 5 Tage überschritten ist. Die einzelnen Phasen finden an folgenden Tagen statt: Neumond am 3. Oktober, Erstes Viertel am 11. Oktober, Vollmond am 18. Oktober und Letztes Viertel am 25. Oktober.

Unter den Planeten ist die Beobachtung des Saturn im Widder jetzt ganz besonders zu empfehlen. Sein Ringsystem erscheint von uns aus gesehen schon wieder ziemlich weit geöffnet. Die große Äre seiner Ringelipse ist etwa dreimal so groß als die kleine Äre. Der hellste seiner Monde, Titan, ist schon in einem kleinen Fernrohr sichtbar, und zwar erreicht er am 8. und 24. Oktober die größte östliche und am 16. Oktober die größte westliche Entfernung vom Planeten. Die übrigen Monde halten sich alle in der Nähe der Sonne auf und bilden dort Ende des Monats am Morgenhimmel in der Jungfrau sehr interessante Konstellationen, die aber wegen der Dämmerung sehr schwer zu sehen sind. So nähert sich Venus dem Mars am 22. Oktober auf 1½ und am 28. Oktober dem Jupiter auf ½ Vollmondsbreite. Bei Merkur fallen die Tage etwas später; er nähert sich am 27. Oktober dem Mars bis auf zwei und am 30. Oktober dem Jupiter bis auf ¾ Vollmondsbreite.

Aus der Welt der Kometen ist die Entdeckung eines neuen und die Wiederentdeckung eines alten zu berichten. Der neue wurde am 9. August von dem bekannten Planeten- und Kometenjäger Metcalf in Nordamerika aufgefunden. Wie erst später bekannt wurde, hatte ihn Widing aber schon am Tage vorher gesehen. Nach der Bahnbestimmung von Kowalew erreichte er seine Sonnennähe Ende August und stand dabei etwa doppelt so weit ab von der Sonne als unsere Erde. Das kleine Objekt 11. Größe, das nur einen schwachen Schweifansatz zeigt, nimmt schon wieder an Helligkeit ab, so daß die Beobachtungen wohl nicht mehr lange fortgesetzt werden können. Der alte Komet ist der von d'Arrest mit 6½ Jahren Umlaufzeit, den Gonnest am 26. August in Alger nach Vebeaus Vorberechnungen wiederfand. Obwohl er Mitte September die Sonnennähe erreicht, ist er doch nur ein äußerst unscheinbares Objekt 11. Größe, das nur den allergrößten Fernrohren zugänglich ist. Er durchwandert jetzt die Sternbilder Schütze und Steinbock. Auch er zeigt die unangenehme Eigenschaft der meisten kleinen Kometen: er wird von Erscheinung zu Erscheinung lichtschwächer. Ebenso ist es mit dem Brootschen Kometen, der nach siebenjähriger Abwesenheit im Januar 1911 zur Sonne zurückkehrte. Nach den Vorberechnungen von Bauschinger und Neugebauer wandert er jetzt durch die Sternbilder des Schützen und des Steinbockes. Auch für den Kometen Spitaler, der gegenwärtig nach Hopfners Rechnung im östlichen Teil des Stieres und in den Zwillingen gesichtet werden muß, sind die Aussichten für die Wiederentdeckung nicht sehr günstig.

Wenn wir den Fixsternhimmel wieder zur gewohnten Stunde Mitte des Monats um 10 Uhr abends beobachten, so leuchtet uns im Osten schon eine ganze Reihe schöner Sternbilder entgegen: der Stier und darunter der aufgehende Orion. Der Stier ist an dem rötlichen Aldebaran sofort zu erkennen, von dem rechts die Gruppe der Hyaden in Form eines lateinischen V steht. Nach Osten zu treffen wir auf die Zwillinge. Der große Bar hat jetzt seinen tiefsten Stand im Norden erreicht. Der Bootes und die halbkreisförmige Krone sowie der Herkules sind bereits im Untergange. Hoch im Westen zeigt sich aber noch immer das Riesendreieck von Sternen aller Größe, das im Sommer die Orientierung so erleichterte: Regal in der Leier, Deneb im Schwan und Altair im Adler. Im Südsüdwesten glimmt noch ganz tief am Horizont ein Stern erster Größe, Fornalhaut im südlichen Fische. Die darüberliegende Reihe von Sternbildern, Steinbock, Schütze, Wassermann, Fische, Walfisch und Eridanus sind arm an helleren Sternen. Hoch im Süden fällt dagegen das große Regalsternbild wieder mehr ins Auge, das verbunden mit den Nachbarsternen der Andromeda dem großen Wagen sehr ähnlich sieht; auch dieser „Wagen“ hat wie der andere die Eigenschaft, „rückwärts“ zu fahren. Die Milchstraße, die im Osten zwischen dem Orion und den Zwillingen aufsteigt, zieht sich dann durch den Fuhrmann und Perseus zur Kassiopea hinauf. Nahe dem Zenit beginnt sie schon im Krebs zu gabeln und wendet sich dann in zwei Armen, dem Westhorizonte zu.

Plat - Institut

Neußer Zeitung

(Allgemeines Kreisblatt)

Tel. 57. Neuß, Neußstr. 1. Tel. 57.

: Meiniges Anschlagerecht :
für die hiesigen Plafatäulen.



Da verlor Traudchen das Vertrauen zu der neuen Mama, sie wurde still und schüchtern und mehr die junge Frau um die Liebe des Kindes warb, je fester verschloß sich ihr das kleine Herz.

Über den Garten sank die Dämmerung herab und die weißen Nebel kamen und hüllten das Kind ein, das sich müde gewiegt hatte und in seinem Kummer auf den weißen Blättern eingeschlafen war.

So fand es die junge Frau, die heiter und angeregt aus einer Gesellschaft nach Hause kam und längst die harten Worte vergessen hatte, die sie der Kleinen am Nachmittag gesagt. Sie hatte Traudchen tröstlich geküßt, weil die Kleine unruhig zum Spiel mit der Mutter gewesen war. Angewandt hob Frau Marie die Schlafende empor und trug sie in das Haus. Die Kleine wurde halb munter und murmelte schlaftrunken: „Male, gib mir Wasser!“

Male, immer Male! Jörnig schüttelte die junge Frau das Kind: „Du hast geschlafen, Traudchen, Du ungezogenes Mädchen bist so lange im Garten gewesen, schäme Dich.“

Da wurde die Kleine völlig wach und brach erschreckt durch die heftigen Worte der Mutter in heiße Tränen aus und als sie dann in ihrem Bettchen lag, da klagte sie schluchzend: „Male, komm doch wieder!“

Zwei Tage später stand Frau Marie mit ihrem Gatten in schwerer Sorge an Traudchens Bett. Auf den Wangen der Kleinen blühten Fieberrosen und mit heiserem Stimmchen rief die Kleine klagend: „Male, komm doch wieder!“

Die junge Frau war ganz unfähig in der Krankenpflege; aber sie gab sich redlich Mühe, ihre Pflicht zu erfüllen, doch je enger die Schatten des Todes sich um das Lager des Kindes zusammenzogen, je ängstlicher und unsicherer wurde sie. Und es war, als fühlte die Kranke die unsichere Angst, immer heftiger klagte sie: „Male, komm doch wieder.“

Wollen wir Male bitten, zurückzukehren? hatte am ersten Krankheitsstag Traudchens Vater sein junges Weib gefragt. Schrey hatte es Frau Marie zurückgewiesen, aber in den Stunden immerwährender Sorgen am Krankenbett beschäftigten sich ihre Gedanken viel mit der alten Frau. Sechs Jahre hatte diese das Kind behütet, war ihm die Mutter gewesen, wie schwer mochte ihr das Leiden geworden sein?

„Laß Male kommen“, bat Frau Marie eines Morgens selbst ihren Mann und am Abend schon stand die alte treue Pflegerin an Traudchens Bett und in einem Augenblick aufdämmenden Bewußtseins erkannte das Kind sie. „Male, Male, erzähl mir was“, flüsterten die heißen Lippen. Und die Alte

begann in einem leise beschwichtigendem Ton eine kleine Geschichte zu sagen, während ihre Hand kühn über die feuchte Stirne der Kranken glitt. Die junge Frau, die in äußerster Unruhe ihre Pflichten am Krankenbett erfüllt hatte, wunderte sich über die gelassene, sanfte Ruhe der alten Frau, die gar nicht besonders ängstlich erschien. Sie liebte das Kind doch nicht so, dachte sie fast trostlos, damit ihre frühere Härte entschuldigend. „Wenn man jemand sehr liebt, kann man ihn nicht gut pflegen, man ist zu ängstlich“, sagte sie einmal, als die Alte ihr ruhig den Umschlag aus den zitternden Händen nahm und ihn selbst um den Hals der Kleinen legte.

„Man kann schon“, sagte Male und ihre Stimme klang heiser von ungewohnten Tränen.

In dieser Nacht stand der Tod neben dem Bette des Kindes.

„Es stirbt“, schluchzte Frau Marie an der Brust ihres Mannes und in all ihrem Schmerz fühlte sie, wie reich sie doch war durch des Gatten Liebe.

Male sagte kein Wort, sie vergoß auch keine Träne, lautlos tat sie alles, um der Kleinen das schwere Leiden zu erleichtern. Sie hielt das röchelnde Kind in ihren Armen, das mit unruhigen Händchen um sich griff. Dann wurde das Röcheln schwächer, ruhiger hob sich die Brust, und die Hände griffen nicht mehr tastend umher.

War es das Leben, war es der Tod?

Die Augen der beiden Frauen begegneten sich in stummer Frage, und in dem Blick der Alten lag eine solche Verzweiflung, lag ein so namenloses Leid, daß Frau Marie plötzlich ihre Augen senkte. „Male hat die größere Liebe“, dachte sie erschüttert und beschämt, „sie ist die wahre Mutter.“

Als der erste, blasse Morgenschimmer den Himmel erhellt, da wichen die Schatten des Todes von Traudchens Lager. Sie wird gesund, schluchzte Frau Marie bewegt und streckte Male die Hand hin, die diese stumm drückte, Tränen hatte die alte Frau nicht mehr. Wie ein weißes Köslein so zart und hold lag Traudchen in ihrem Bett und lächelte mit seltsam kindersüßem das beiden Frauen an, die neben ihr saßen. Wie schön das war, Male war wieder da und würde immer da bleiben. Nun hatte Traudchen die neue Mama auch wieder schrecklich lieb. Male bleibt da bis ich mal heirate, sagte sie mit aufkluger Wichtigkeit, „und dann hab' ich zwölf Kinder, nein, zwanzig lieber, und Male wird dann Großmama, gelt ja?“

Die beiden Frauen nickten lächelnd zu diesem kindlichen Zukunftsraum und die neue Mama küßte innig ihr Töchterchen: „Ja, Male bleibt immer, immer bei uns!“

Vermischtes.

Das solide Bankgewerbe im Kampfe gegen die Budgetshops. Unter dem verächtlichen Ausdruck „Budgetshops“ werden bekanntlich sogenannte „Bankfirmen“ verstanden, welche kapitalistisch, mit Börsengeschäften nicht hinlänglich vertraute Personen zur Eingelassenen Spekulationen Börsenangelegenheiten, insbesondere von Prämiengeheimnissen, anziehen und zwar vertriebsmäßig unter Anwendung von Mitteln der Propaganda, welche nach den Anschauungen des soliden Bankierstandes als verwerflich zu bezeichnen sind; die so gewonnenen Kundenden werden von diesen Geschäften durch eigennützige Ratserteilung oder ungetreues Verhalten bei der Ausführung erteilter Aufträge und bei der Abrechnung über dieselben geschädigt; ergehen sich trotz alledem aus der Geschäftsverbindung doch noch liquide Ansprüche für den Kunden, so weiß der Budgetshopinhaber sich ihrer Erfüllung nicht selten unter irgend welchen Vorwänden, häufig auch unter Berufung auf die Bestimmungen des Börsengesetzes zu entziehen. Meist sind die Inhaber dieser Geschäfte, obwohl sie ihre Niederlassung am Eise einer Effektenbörse haben, zum Besuche derselben nicht zugelassen, jedoch das Börsengericht nicht gegen sie einschreiten kann.

Der Zentral-Verband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) zu Berlin, welcher die Organisation der soliden und angelegenen deutschen Banken und Bankfirmen darstellt, erachtet es für eine Ehrenpflicht, zur Unschädlichmachung der hier gekennzeichneten Unternehmungen mit allem ihm zu Gebote stehenden geeigneten Mitteln beizutragen. Seine Vorgehen gegen einen der berüchtigten Berliner Budgetshops, die Firma „Mercur“ des verhafteten Otto Sattler ist bekannt; der Zentralverband hat in diesem sowie in einer Reihe anderer Fälle den Geschädigten bei der zivil- und strafrechtlichen Verfolgung ihrer Ansprüche mit seinem banktechnischen und juristischen Räte erfolgreich zur Seite gestanden. Der Verband beabsichtigt jedoch eine noch durchgreifendere Bekämpfung des hier geschilderten Übels. Am letzten Donnerstag hat in Berlin eine vom Verbandsvorsitzenden eingeleitete aus namhaften deutschen Bankiers und Bankleuten bestehende Kommission in mehrstündiger, eingehender Beratung das vorliegende Material sowie die zur Abhilfe gemachten Vorschläge geprüft. An den Erörterungen, welche unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Albert Städel in Berlin stattfanden, haben teilgenommen aus Berlin die Herren Bartholdy, Aros, Kommerzienrat Paul Boehme, Wirtl, Geh. Oberregierungsrat Hemptenmacher, Kommerzienrat Löwenberg, Kommerzienrat Max Richter, Vorsitzender des Vereins für die Interessen der Fondsbörse zu Berlin, Paul Salomon, Direktor Schwilke, Direktor Vorholz; aus Hamburg: Herr Max M. Warburg; aus Frankfurt a. M.: Herr Direktor Malz, Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Interessen der Frankfurter Börse; aus Breslau: Herr Gottsch. von Wallenberg = Bach, Vorsitzender der Breslauer Bankiervereinigung; aus Dresden: Herr Richter, Vorsitzender des Vereins der Zentralverbände; aus Karlsruhe in Baden: Herr Stadtrat Frh. Homburger; aus Posen: Herr Kommerzienrat Ernst Michalowski. Bei den Verhandlungen wurde den Verdiensten, welche sich die deutsche Presse durch Warnungen vor bestimmten berüchtigten Budgetshops erworben hat, allseitig lebhafter Anerkennung gewürdigt und es wurde in dem weiteren Ausbau dieses Warnungsdienstes unter dauernder Unterstützung des Zentralverbands, insbesondere auch durch Verbreitung von Aufklärung mit Hilfe der Provinzialpresse, eines der wertvollsten Schutz- und Hilfsmittel erblickt. Die Teilnehmer der Konferenz waren sich darüber einig, daß das mitunter geradezu betrügerische Verhalten den in Betracht kommenden Geschäftsleute sich nicht immer aus jedem einzelnen Beschwerdefall nachweisen lassen wird, wohl aber dann, wenn es gelingt, eine Uebersicht über den gesamten Geschäftsbetrieb der betreffenden Firma zu erlangen. Es wurde deshalb für erforderlich erachtet, bei dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes eine Zentralstelle zu schaffen, welche das aus allen Teilen Deutschlands eingehende Beschwerdematerial zu sammeln, zu prüfen und auf Grund dessen selbst das weitere zu veranlassen hat. Diese Zentralstelle, welche aus einer kleinen Anzahl kaufmännischer Mitglieder sowie dem Syndikus des Zentralverbandes gebildet sein wird, hat die Aufgabe, sich mit den staatlichen und kaufmännischen Behörden sowie mit den Organen der öffentlichen Meinung in ständiger Fühlung zu erhalten; sie soll im Rahmen ihrer Aufgabe auch Privatpersonen und deren Rechtsbeiständen nach Tunlichkeit Auskunft erteilen und namentlich Material von denselben entgegennehmen. Alle für diese Zentralstelle bestimmten Mitteilungen sind unter der Lebenschrift „Budgetshop = Angelegenheit“ an den Syndikus des Zentralverbands des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Herrn Rechtsanwalt Otto Barnstein, zu Berlin N. W. 7, Dorothienstraße, zu richten. Ueber die Erfolge dieser Maßnahme wird die Öffentlichkeit in geeigneter Weise auf dem Laufenden gehalten werden.

Das durchgehende Karussell. Ein Pariser Fabrikant erhielt, wie die „Münchener N. N.“ mitteilen, vor einiger Zeit einen Auftrag, für einen Unternehmer auf den Philippinen ein Karussell mit Dampftrieb zu bauen. Das Karussell wurde gebaut und kam an seinen Bestimmungsort, behütet von einem französischen Mechaniker, der es montieren und einen Eingeborenen in der Bedienung der Maschine unterweisen sollte. Als er seine Aufgabe erfüllt glaubte, reiste er ab. Zur Einweihung des Karussells drängte sich eine große Menge um das bestaunte Wunderwerk europäischer Technik, und die Honoratioren des Ortes wurden von dem Besitzer feierlich eingeladen, als Erste die Holzperle zu besteigen und in den Gondeln Platz zu nehmen. Während eine Drehorgel die neuesten Pariser Tänze herunterleierte, setzte sich die Maschine in Bewegung und das Karussell hob an, sich zu drehen, während die Zuschauer vor Begeisterung schrien. Nach einer Weile wollte der Mechaniker das Karussell aufhalten, um auch andere des Vergnügens teilhaftig werden zu lassen, aber vergebens fingerte er an allen Hebeln und Ventilen herum, das Karussell drehte sich nur noch schneller, und die Orgel tönte immer lauter. Und die Honoratioren saßen, angstvoll die Hälse der Pferde umklammernd, acht Stunden hintereinander in die Rinde, bis endlich die Maschine kein Holzmaterial mehr hatte und von selber stillstand. Seit jenem Tage hat keiner von ihnen mehr das Karussell bestiegen.

Ein Novum auf der Rennbahn gab es am Sonntag auf der Klampenborger Bahn bei Kopenhagen zu schauen. Inmitten der Bahn wurde eine Stunde vor dem ersten Rennen ein Tagesfeuerwerk abgebrannt, daß die zahlreich erschienenen Zuschauer, rund 12000 Personen, sehr belustigte.

Bürsten- und Pinselfabrik

von Joseph Zimmermann, Michaelstr. 35, in eigener Werkstätte angefertigt. Bürsten für den Haushalt. Neuanfertigung und Reparaturen für sämtliche technische Bedarfsartikel.

Die teuren Zeiten! So klagt heute jedermann und besonders jede sorgende, auf das leibliche Wohl der ihrigen bedachte Hausfrau. Es muß an allen Ecken gepart werden. Ein gutes Prinzip ist es, nie unerprobte, angeblich billige Nachahmungen zu kaufen, sondern beim Alten, Bewährten zu bleiben. Dies gilt auch für die mit Recht so beliebte Maggi-Spüre. Die echte Maggi-Würze ist außerordentlich ausgiebig und hilft wirklich sparen.

Engfrauen-Congregation
der Marienpfarre.
Heute Abend 8 Uhr:
Probe der Gefangenenabteilung,
zu freundlichst einladet
Der Dirigent.

Opernhaus Düsseldorf.
Freitag, den 30. September,
Abends 8 Uhr: Abonnement B:
Vorstellung: **Effrata.**
Samstag, den 1. Oktober,
Abends 8 Uhr: Zum ersten Male:
Die tote Stadt.
Sonntag, den 2. Oktober, vor-
mittags 11½ Uhr: 1. Dichter-
und Tonbilder-Matinee: **Der
Niederreiter.** — Nachm. 3 Uhr
in kleinen Preisen: **Johannis-
ner.** — Abends 8 Uhr:
Effrata.

Stadttheater Düsseldorf.
Freitag, den 30. September,
Abends 7½ Uhr: Serie 6: Zum
ersten Male: **Jaja.**
Samstag, den 1. Oktober,
Abends 7½ Uhr: Serie 7:
Antonie der Nier.
Sonntag, den 2. Oktober,
Abends 7 Uhr: Außer Abonne-
ment: **Tiefenland.**

Goldene Trauringe
aus einem Stück
ohne Lötung (Patent Schwahn)
übertrifft alle Auswahl und
Qualität. Gravur sofort, gratis.
Heinrich Busch.

Herrschaffliche Etagen
mit und ohne Garten, Dampf-
heizung, Warmwasseranlage,
Badeeinrichtung, Kaiser-Fried-
richstraße 114 und 118 (am
Stadtgarten), per sofort oder
päter günstig zu vermieten.
H. Strunk,
Restaurant, Sternstraße 104.
Möbl. Zimmer mit oder
ohne Pension, in der Nähe der Bahn,
in besten Herrn zu vermieten.
Krefelderstraße 34.

Alkoholarm,
nährhaft, erfrischend und anregend ist das
in der Brauerei
Julius Koch Nachf., G. m. b. H.
in Capellen, Kreis Grevenbroich,
abgefüllte und pasteurisierte
Caramelmalz-Bier.
Analyse der Versuchs- und Lehranstalt für
Brauerei in Berlin:
Sacharometer Anz. 6.04 Protein 0.150
Extract 6.52 Asche 0.081
Alkohol 1.08 Stammwürze ber. 8.68
Kohlehydrate 6.24 Vergärungsgrad
Gesamtsäure 0.045 scheinbar 30.4
Stickstoff 0.023 wirklich 24.9
Flasche, 45 ctl. Inhalt, Flaschenpfand 5 Pfg.

Linoleum
nur beste Farikate
für Fußböden, Treppen, Wände etc.
unter fachmänn. Leitung u. Garantie
fertig verlegt, billigt bei
Frz. Oidtman Ww.,
Münsterstr. 13 u. 15. — Telefon 272. — Gegründet 1862.

Friedrich Hess. Neuss
Inh. Heinrich Hess.
Telephon 502. Telephon 502.
**Installationsgeschäft,
Kupferschmied
und Pumpenmacher.**
Anlage von Dampf-, Gas- und Wasser-
leitungen. Closets- und Bade-Ein-
richtungen. Heizöfen und Kochherde
für Gas, Kronleuchter, Gasglüh-Licht,
Auerlicht.
Gegr. 1865. Gegr. 1866.

Geschäftsbücher
Liefert in sauberster und gediegenster Ausführung
auch jeder gewünschten Miniatur
Theod. Pauli, Buchbinderei,
Bromenadenstraße 27. Telephon 548

**Herrschaffliche, abgeschlossene
Etagenwohnungen**
(Nordanalallee gelegen), elektrisch Licht,
Zentralheizung, nebst allen Bequemlichkeiten
vorhanden, per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Chr. P. Adolphs, Crefelderstr. 64.

Oktober-Markt.

Grosse Partie-Posten Glas-, Porzellan-, Emaille- und Haushaltungswaren

habe aus allen Lägern herausgesetzt und werden solche zu einem fast
unvergleichlich billigen Preise verkauft.

Der Verkauf findet **von heute bis nur einschliess-
lich Montag, den 3. Oktober statt.**

Adolf Cohen

Oberstrasse 106, **NEUSS,** Clarissenstr. 12.

Für unsere Leser
haben wir von einem erstklassigen kartographischen Institut eine orientierende
Eisenbahnkarte
von Mitteleuropa
herstellen lassen, die infolge ihrer Uebersichtlichkeit, ihrer künstlerischen
fünffarbigen Ausführung, und vor allem ihres zuverlässigen Masstabes von
1: 200 000 eine der

vollkommensten Eisenbahnkarten
ist von allen, welche bisher erschienen sind. Sowohl die deutschen, als
auch die auf der Karte sichtbaren ausländischen Haupt-, Neben- und Klein-
bahnen und die im Bau begriffenen oder projektierten Bahnen sind unter
Zugrundelegung des neuesten Materials eingetragen worden. Die Karte ent-
hält ferner die deutschen und ausländischen Dampferlinien, unterseeische
Telegraphen, Darstellung der Kanäle, wichtige Strassen, Personenposten, sowie
Angaben über den Beginn der Schiffbarkeit der Flüsse; die Dampferstationen,
Hauptzollämter, Festungen, Bäder etc. sind ebenfalls leicht kenntlich ge-
macht und können auf den ersten Blick gefunden werden. Das Papierformat
der Karte ist 100 cm breit und 75 cm hoch. Der Druck erfolgte auf ein
dauerhaftes zähes Kartenpapier.
Nur die aussergewöhnlich hohe Auflage der Karte ermöglicht es uns,
sie zum Preise von **nur 75 Pfg.**

an unsere Leser abzugeben. Versand nach ausserhalb einschl. Porto 1 Mk.
Da die Karte ausserdem den Vorteil bietet, dass sie zusammenlegbar
ist, so kann sie auch als Taschenkarte verwendet werden. Sie stellt somit
eine sowohl für den Aushang als auch für den Taschengebrauch gleich voll-
kommene Karte dar, die bei dem unerreich **billigen Preise** jedem Leser
unseres Blattes, der sich über alle Verkehrslinien schnell und sicher orien-
tieren will, hochwillkommen sein wird.
Eine Karte liegt in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Expedition der Neusser Zeitung.

Beleuchtungsplan pro Monat Oktober 1910.
(Ganze Beleuchtung.)

Es brennen die Abendlaternen:
 Vom 1. bis 7. Oktober von 6½ Uhr abends bis 11½ Uhr nachts
 " 8. " 13. " " 6 " " " 11½ " "
 " 14. " 19. " " 6 " " " 11½ " "
 " 20. " 25. " " 5½ " " " 11½ " "
 " 26. " 30. " " 5½ " " " 11½ " "

Es brennen die Nachtlaternen:
 Vom 1. bis 10. Oktober von 11½ Uhr nachts bis 5½ Uhr morgens
 " 11. " 20. " " 11½ " " " 6 " "
 " 21. " 31. " " 11½ " " " 6¼ " "

Direktion der Stadt. Gasanstalt.

1. Etage, Sargmagazin Heinrich Hahn
4 große Räume mit allen
Bequemlichkeiten nebst Man-
sarde zu vermieten.
Theod. Merges, Furthstr. 96.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder,
Motorräder, Näh-, Schreib-, Schreib-
u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musik-
instrumente u. photogr. Apparate auf
Wunsch auf Vollzahlung. Anzahl bei
Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl.
von 7 M. an. Bei Barzahlung liefern
Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrrad-
zubehör sehr billig. Katalog kostenl.
• Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln

**Schreibmaschinen-
Arbeiten**
werden sauber u. schnell ange-
fertigt Kapittelstraße 67 a. II.

Kl. ruhige Familie sucht per
15. Oktober oder 1. November
2-3 Zimmer
in der Nähe vom Markt.
Wer, sagt die Expedition.

Verschiedene Sofas
fast neu, billig abg. Hymnstraße 8.

Fortwährend
werden an die
Expedition Gesuche um Aus-
kunft zc., Briefe zur Weiter-
beförderung an Interessenten
zc. gerichtet, ohne dass man
es meistens für nötig hält,
dass zur Frantierung dienende
Porto beizufügen. Man kann
doch der Expedition nicht
zumuten, dass sie, die solche
Arbeit ohnehin unentgeltlich
verrichtet, auch noch das Porto
trägt. Wir machen deshalb
wiederholt darauf aufmerksam,
dass auf solche Anfragen von
uns nur dann geantwortet
wird, und Briefe an Inter-
essenten nur dann weiterbeför-
dert werden, wenn das zur
Frantierung nötige Porto
beigelegt ist.

**Expedition der
Neusser Zeitung.**

Herbelade Neuss.
Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokale von Franz Servaes, Zollstraße:
außerordentliche

Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
Erhöhung der Beiträge laut Verfügung des Herrn
Regierungspräsidenten.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber, werden die
Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Berlege mein Geschäft
am 1. Oktober von Friedrichstraße nach
Breitestraße 24.
M. Böckle & Co.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Coloris.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerdt, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel-

Warnung!
Die Anschläge an den Plakatstulen
werden fortgesetzt von Kindern und
selbst von Erwachsenen beschädigt.
Wir sehen uns im Interesse
unserer Auftraggeber veranlasst,
diesem Unfug entgegenzutreten,
indem wir in Zukunft die Täter
zur Anzeige bringen.
Wir bitten namentlich die Eltern,
die Kinder zu warnen.
Plakat-Institut der „Neusser Zeitung“.

Hervorragend Preiswerte Angebote zum Oktober-Markt.

In allen Abteilungen des gesamten Lagers sind grosse Posten Waren extra ausgelegt und werden solche ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert zu besonders reduzierten, wohlfeilen Preisen verkauft.

Kopfkissen	2.40	3.50	4.25	5.—	5.75	6.50	7.50
Unterbetten	8.50	11.50	14.25	17.50	20.—	23 bis 40	
Plumeaux	12.—	15.—	19.—	22.—	25.—		
Oberbetten	8.25	11.50	16.50	18.50	22.75	28.50	bis 45.—
Steppdecken	4	5.50	6.75	7.75	9.75	10.75	12 14.50
Woldecken	4.50	5.50	6.75	8.25	9.75	10.50	
Betttücher 1.—	1.25	1.35	1.65	1.85	2.20	2.40	2.60
Biberdecken 1 75	2.25	2.75	3.30	3.50	3.80	4.20	4.75
Matratzen	10.50	12.—	12.50	18.—	20.—	bis 45.—	
Bettstellen	16.50	18.—	21.—	24.—	40.—		
Nachtkonsolen	8.—	10.50	12.—	bis 20.—			
Wasch- und Wäsche-Kommoden	28.—	32.—	36.—	40.—			
Kleiderschränke	28.—	34.—	37.—	40.—	bis 75.—		
Glas- und Küchen-Schränke	45.—	56.—	62.—	bis 95.—			
Anrichten	28.—	36.—	42.—	bis 70.—			
Tische	7.50	10.—	12.50	13.50	bis 20.—		
Stühle	2.50	3.—	3.50	und höher			
Weisse Damen-Hemden 95	1.10	1.25	1.50	1.75	1.95		
Weisse Damen-Hosen 95	1.10	1.25	1.50	1.85	1.95		
Weisse Damen-Nachtjacken 95	1.35	1.50	1.85	2.25			
Weisse Kissen-Bezüge 75	1.—	1.10	1.15	1.25	1.35	1.65	
Weisse Betttücher, Halbleinen	2.50	3.—	3.50				
Karrierte Küchen-Handtücher per 1/2 Dtzd.	2.20						
Halbleinen	2.75	3.25					
Weisse Handtücher 60/100 cm per 1/2 Dtzd.	4.75						
Weisse Handtücher 60/100, Reinleinen	6.75	7.50					
Bettuch-Halbleinen 150 u. 160 cm	1.15	1.35	1.75				
Biber-Manns-Hemden 95	1.05	1.25	1.60	1.80			
Biber-Frauen-Hemden, weiss.	1.25	1.65	1.95				
Normal-Hemden	1.20	1.40	1.60	1.85	2.05		
Normal-Hosen	1.20	1.50	1.80	2.10			
Gestrickte Jacken	1.55	1.65	2.25	2.70	3.50		
Herren-Socken	25	40	50	75	80	90	1.—
Frauen-Strümpfe 48 75 90	1.15	1.20	1.30	1.50			
Korsetts 80	1.10	1.30	1.50	1.75	2.—	2.50	
Herren-Unterhosen	1.30	1.60	1.80	2.—	2.50		
Gestrickte Westen	3.50	4.50	5.25	5.75	6.50		
Hemdentuche 80/82 cm	75	65	55	45	35	29	1.—
Handtuch-Gebild	1.—	90	80	70	60	50	1.—
Kleider-Siamosen	95	90	80	70	60	50	1.—
Schürzen-Siamosen	1.15	1.05	95	80	65	50	1.—
Bett-Siamosen	80	70	60	50	40	30	1.—
Bett-Kattune	65	55	40	30	20	15	1.—
Bett-Bezüge, bunt,	2.90	3.50	4.—	4.50	5.—		
Trikot-Handschuhe	35	45	60	75	90	1.—	
Bunte Taschentücher	15	25	35	40	45	65	1.—
Weisse Taschentücher	15	20	25	35	50		
Halstücher	38	55	65	80			
Herren-Sport- und Faltenhemden	1.95	2.25	2.75	3.75	4.75		
Umschlag-Tücher 85	1.—	1.20	1.60	1.95	2.50		
Kopftücher	1.45	1.95	2.25	2.90	3.50	4.—	4.50 5.50

Eine Anzahl Jackenkleider

aus einfarbigem Tuch, Kammgarn, Homespume und Stoffen in englischem Geschmacke

Serie I M. 12	Serie II M. 19	Serie III M. 25	Serie IV M. 45
sonst M. 25 circa	sonst M. 35 circa	sonst M. 50 circa	sonst M. 90 circa
Serie V M. 55			
sonst M. 110 circa			

Eine Anzahl Regenmäntel

einfarbig, melierte Cheviots, Fantasiestoffe

Serie I M. 5	Serie II M. 9.50	Serie III M. 15
sonst M. 10 circa	sonst M. 15 circa	sonst M. 30 circa
Serie IV M. 17.50		
sonst M. 40 circa		

Eine Anzahl Damen-Paletots

einfarbig, blau und in englischem Geschmack, teils mit Seidenfutter

Serie I M. 9.50	Serie II M. 15	Serie III M. 19.50
sonst M. 15 circa	sonst M. 28 circa	sonst M. 35 circa
Serie IV M. 25		
sonst M. 50 circa		

Eine Anzahl Tuch-Paletots, schwarz

glatt, mit Litzen-Besatz, Stickerei und Borten

Serie I M. 7.50	Serie II M. 15	Serie III M. 25
sonst M. 15 circa	sonst M. 25 circa	sonst M. 45 circa
Serie IV M. 35		
sonst M. 60 circa		

Eine Anzahl kurze, schwarze Markt-Jacken

per Stück M. 4.50, früher M. 10 bis M. 35

Eine Anzahl dunkle Haus-Blusen

zum Aussuchen M. 1.95

Eine Anzahl weisse und gestickte Batist-Blusen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
95	1.25	1.65	1.95	2.25	2.95

Eine Anzahl Wollblusen zum Aussuchen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.—	3.90	4.90	5.50

Eine Anzahl reinseidene Blusen

mit Einsätzen, Spitzen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
7.50	8.50	10.50	12.50	14.50

Eine Anzahl Kleider-Röcke

in imitiert engl. Stoffen und einfarbigen blauen Cheviots, Satin-Tuch, Kammgarn und modernen karrierten Wollstoffen in allen Preislagen

M. 2.50 bis M. 22.50

Eine Anzahl prachtvoller Unter-Röcke

in Halbtuch, Tuch, Moiré, Satin etc.

M. 2.90	3.25	4.25	4.90	5.75	7.50
---------	------	------	------	------	------

Eine Anzahl Kinder-Kleider

reizende Neuheiten in Biber, Halbwolle und Wolle mit Besatz

M. 0.95	1.05	1.75	2.50	3.25	4.75	5.50
---------	------	------	------	------	------	------

Eine Anzahl Kinder-Jäckchen

in Cheviot, Tuch und englischem Geschmacke

M. 3.50	3.90	4.25	4.75	5.25	5.90
---------	------	------	------	------	------

Kleiderstoffe

nur solide, streng reelle Qualitäten, uni und gemustert, für Blusen, Kleider, Röcke

M. 0.75,	1.—,	1.25	1.50	1.75	2.—	2.25
----------	------	------	------	------	-----	------

Eine grosse Serie Herren-Anzüge

zum Aussuchen

Serie I M. 19.—	Serie II M. 29.—	Serie III M. 39.—
-----------------	------------------	-------------------

3 Sortimente Buxkin-Knaben-Anzüge

zum Aussuchen, Grösse 1—6

Serie I M. 3.50	Serie II M. 4.50	Serie III M. 5.50
-----------------	------------------	-------------------

Herren-Paletots

aus Cheviot und Buxkin, einfarbig und meliert

M. 21.—

Herren-Paletots

aus Kammgarn einfarbig und mit bunten Effekt-Fäden

M. 24.— bis 35.—

Herren-Paletots

aus feinen Kammgarnen und weichen Marengo-Stoffen

Mk. 40.— bis 65.—

Herren-Paletots

aus Cheviot, Melton, Kammgarn mit Seidenfutter und Besätzen

Mk. 45.— bis 85.—

Herren-Ulsters

aus grau und grünlich melierten Stoffen, Glockenform

Mk. 26.—

Herren-Ulsters

aus Chevron, Brillanté und Diagonal-Geweben, mehrfarbig in engl. Geschmack, weite, moderne, glockige Form

Mk. 37.—

Herren-Hosen

einfarbig, gestreift, karirt

Mk. 2.25, 2.75, 3.25, 3.50, 4.50 und höher.

Loden-Joppen

in allen Farben, Grössen und Formen

Mk. 7.50, 10.—, 12.50, 15.—

Loden-Pelerinen

in Strichloden, glatten imprägnierten Loden, in allen Farben und Grössen

Mk. 11.—, 13.—, 15.00, 17.00

Knaben-Paletots und Ulsters

in modernen Stoffen und Formen, chiken Neuheiten

Mk. 3.—, 5.—, 7.—, 9.—, 12.— 15.—

Knaben-Pelerinen

grau, grünlich, blau

Mk. 4.50, 7.50, 9.50, 11.—

Buxkin-Reste

für Anzüge, Hosen, Paletots und Kindersachen

spottbillig

Kleiderstoff-Reste

für Blusen, Kleider, Röcke und Kindersachen

in grosser Auswahl, sehr wohlfeil.

Wegen Raummangel können nicht alle vorteilhaften Serien der übrigen Rayons hier aufgeführt werden. Man verlange die auf extra Tischen ausgelegten Waren zu sehen.

Neuss. **Rud. van Endert** Neuss.

Erscheint
täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
zu Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wörich, Neuß.
Eigene Platakäulen.

Neußer Zeitung

Druck und Verlag
von
Rob. Rod. Neuß

Allgemeines Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Hauptstraße 1,
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen
60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Räte oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jossen, Neuß.

Eigene Platakäulen.

Nr. 222. Drittes Blatt.

Freitag, den 30. September 1910. (Hieronymus.)

85. Jahrg.

Korea und Japan.

Die Annexion Koreas durch Japan, wodurch ein bereits seit mehr als sechs Jahren tatsächlich bestehender Zustand ver-
tragmäßig festgelegt wurde, ist in der japanischen Bevölkerung
selbstverständlich freudig begrüßt und als ein neues Symptom
für die wachsende Machtentfaltung des Reiches gefeiert worden.
Es ist auch richtig, daß Japan, in dem es den bisherigen Schutz-
staat sich einverleibt, einen recht bedeutenden Zuwachs an
Land und Leuten gewonnen hat. Die Angaben über die Be-
völkerungszahl lauten zwar verschieden, doch dürfte die ein-
heimische Bevölkerung auf 12 bis 13 Millionen zu schätzen sein.
Das annektierte Landgebiet, das jetzt eine Provinz des japani-
schen Reiches geworden ist, ist ebenso wie fast das gesamte
ostasiatische Festlandsgebiet keineswegs zu der vollen Höhe
seiner produktiven und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ge-
bracht. Die Ertragsfähigkeit des Landes kann bei sachge-
mäßiger Bewirtschaftung erheblich gesteigert, die Existenzmög-
lichkeiten erheblich verbessert und erweitert werden. Das ist
ja auch im wesentlichen die Absicht, die Japan mit der An-
nexion verfolgt, die Absicht nämlich, für den Ueberfluß der
eigenen Bevölkerung in Korea günstige Lebens- und Arbeits-
bedingungen zu gewinnen und sich so allmählich eine dauernde
und widerstandsfähige festländische Position zu schaffen. Der
allgemeinen Freude über den Erwerb einer neuen Provinz ist
nunmehr Genüge getan; allmählich kommen nüchterne Be-
trachtungen zu Worte. Mit dem neuen Lande hat der japani-
sche Staat auch ein erhebliches Maß an Verantwortlichkeit
und neue Lasten übernommen. In der japanischen Zeitschrift
„Nippon“, deren Leiter ein früherer Beamter der japanischen
Staatsbank ist, ergibt sich dabei, daß die Bestreitung der staat-
lichen Bedürfnisse jährlich rund 50 Millionen Mark erfordert,
daß aber die Einnahmen um nicht weniger als 22 Millionen
Mark hinter diesem Bedarf zurückbleiben. Die Differenz sei,
so wird weiter dargelegt, Jahr für Jahr durch Anleihen, die
in Japan begeben wurden, gedeckt worden. Danach wäre also
Japan auch finanziell an dem annektierten Staate erheblich
interessiert. Nunmehr käme es darauf an, die Zustände im
Land so zu gestalten, daß diese Fehlbeträge im Staatshaushalt
allmählich verschwinden. Vernimmt man aber, wie die
allgemeine wirtschaftliche Lage in Korea geschildert wird, wie
darauf hingewiesen wird, daß selbst die bevorzugtesten Teile
des Landes gegenwärtig schwer zu leiden haben, wie Handel
und Wandel darnieder liegen, so ergibt sich ohne weiteres, daß
die Aufgaben, die Japan in Korea zu erfüllen hat, keineswegs
leicht sind. In einer anderen japanischen Zeitschrift werden
Korea und Formosa, die gleichfalls im Wege der Annexion
an Japan gekommene Insel, in Vergleich gestellt. Formosa
hat bei einem Flächeninhalt von 13 000 Quadratmeilen 4
Millionen Einwohner, Korea dagegen bei einer nahezu sieben-
mal so großen Flächenausdehnung nur 12 bis 13 Millionen
Einwohner. Noch günstiger steht Korea hinsichtlich des Han-
delsverkehrs. Der koreanische Außenhandel ist dem Werte
nach nicht einmal doppelt so groß wie der Außenhandel des
soviel kleineren, eine soviel kleinere Bevölkerung beherbergenden
Insel Formosa. Da aber diese Insel seit ihrer Zugehörigkeit
zum japanischen Reiche in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung,
sowie nach Maßgabe der Wohlhabenheit und Leistungsfähig-
keit der Bevölkerung sehr bedeutende Fortschritte gemacht hat,
darf man wohl die Erwartung hegen, daß auch Korea für
seine wirtschaftlichen Verhältnisse aus der engen Verbindung
mit der politischen Vormacht in Ostasien Vorteile ziehen wird.
Selbstverständlich ist der größere Gewinn auf japanischer Seite.
Japan ist durch den Besitz Koreas zu einer kontinentalen Macht
geworden und ist nunmehr in der Lage, auf koreanischem Bo-
den alle Vorbedingungen für einen etwaigen Krieg zu treffen,
den es mit einer der ostasiatischen Festlandsmächte zu führen
hätte. Die militärischen Seetransporte, auf die Japan im
russisch-japanischen Kriege angewiesen war, haben dadurch
für die Zukunft an Bedeutung verloren, und es erscheint
nicht unmöglich, daß in ferner Zukunft auch die Beziehungen
zwischen Japan und Großbritannien durch diesen Wandel der
Verhältnisse beeinflusst werden.

Die Besitzergreifung von Korea soll, wie verschiedene

Stimmen der öffentlichen Meinung Japans bezeugen, für
die europäischen, mit Ostasien im Handelsverkehr stehenden
Mächte keinerlei Nachteile bringen. Die Berechtigungen und
die Privilegien der Ausländer sollen in Korea uneingeschränkt
aufrecht erhalten werden; Japan das bisher schon bei der
Beobachtung der vertragmäßigen Verpflichtungen vollkom-
mene Loyalität bewiesen hat, wird auch in seinem neuen Land-
besitz dieser Auffassung und Haltung nicht untreu werden.

Politische Nachrichten. Deutschland.

× Die Rede eines nationalliberalen Abgeordneten. Am
Sonntag, 24. September, fand im Dresdener nationalli-
beralen Verein eine Versammlung statt, an der auch zahlreiche
nationalliberale Führer aus dem übrigen Lande teilnahmen.
Dabei hielt der Dresdener Abgeordnete Dr. Heinze eine
Rede, die in ihrer Tendenz im vaterländischen Interesse vor
allen Patrioten begrüßt werden muß. Er nahm nach den Be-
richten der Dresdener Blätter auf die heillose Verwirrung zu-
sammen, die durch die Finanzreform in politischen Dingen entstan-
den ist, und führte dann folgendes aus:

„Es besteht ein Kampf aller gegen alle. Nun sind Bestreb-
ungen im Werke, den englischen Gegensatz zwischen konservativ
und liberal auch auf unsere deutschen Verhältnisse zu übertra-
gen und die Parteien in zwei Gruppen zu teilen, eine reaktio-
näre mit Konservativen und Zentrum und eine oppositio-
nelle mit Nationalliberalen, Freimütigen und Sozialdemokra-
ten. Wir also werden zur Opposition gerechnet. Das ist un-
möglich, unser Platz ist nicht neben der Sozialdemo-
kratie. Der schwarz-blaue Bloß existiert nicht in der be-
haupteten Gestalt. Verfolgt man nur die Arbeiten in den
Kommissionen, so erkennt man schon, daß der behauptete enge
Zusammenhang zwischen Konservativen und Ultramontanen nicht
besteht, daß vielmehr wir gezwungen sind, um praktische Poli-
tik zu machen, mit den Konservativen zusammenzugehen. Es
kann keine Rede davon sein, daß wir nach links abmarschieren
würden. Wir gehören nicht zur Opposition, wir
wollen auch den Freihandel nicht im Interesse
unserer Industrie und Landwirtschaft. Wir verfolgen fort-
schreitend mit der Zeit die Politik unserer politischen Vorläufer,
eine Politik der staatlichen Macht, des wirtschaftlichen
Ausgleichs und des kulturellen Fortschritts. Was unsere
Stellung zum Reichstanzler anlangt, so kann von einem Gegen-
satz unserer Partei oder Reichstagsfraktion zu ihm keine Rede
sein. Wir warten seine Taten ab und werden entscheiden, ob
wir nach den Grundätzen unserer Partei die Gesetzesvorlagen,
die er uns vorlegen wird, annehmen können oder nicht. Wir
erkennen an, daß er bemüht ist, keine reaktionäre Politik mit
dem sogenannten schwarz-blauen Bloß zu machen. Für uns
in Sachen besteht kein Zweifel, wie wir uns bei den nächsten
Reichstagswahlen zu verhalten haben; unsere Parole muß
lauten: Gegen die Sozialdemokratie. Wir dürfen
uns nicht von Stimmungen, kleinen Feindschaften und Ver-
ärgernissen beherrschen lassen. Das sind keine politisch den-
kenden und handelnden Männer, die sich davon leiten lassen.
Wer da meint, es käme bei den nächsten Wahlen mehr darauf
an, die Konservativen zu beseitigen als die Sozialdemokraten
zu schlagen, der steht nicht auf unserem Standpunkte. Zwischen
den einzelnen bürgerlichen Parteien bestehen keine so großen
Unterschiede, wie zwischen diesen und der Sozialdemokratie.
Würde die Sozialdemokratie in großer Stärke in den Reichs-
tag einziehen, dann würde das deutsche Volk nicht vor Er-
schütterungen und unnötigen Aufregungen bewahrt bleiben, die
es von der Verfolgung seiner großen sozialen Aufgaben ablen-
ken; unsere Sozialpolitik würde ins Ueberstürzen kommen
und unser Wohlstand und unsere ruhige Entwicklung würde
geschädigt werden. Eine übermächtige sozialdemokratische Par-
tei könnte uns auch mit dem Auslande in Konflikt bringen,
unserem Heerwesen schaden und unseren kolonialen Konfur-
renten Vorsprünge verschaffen. Darum gilt es, das große Ziel
der Bekämpfung der Sozialdemokratie immer im Auge zu
haben, und das läßt sich nur erreichen durch Zusammenhalten

der bürgerlichen Parteien... Deshalb muß der Wahlkampf
so geführt werden, daß ein schließliches Zusammengehen der
bürgerlichen Parteien nicht unmöglich wird. Es darf keine
unüberwindliche Verhinderung unter den nationalen Parteien
eintreten. Sind die Gegensätze zwischen den bürgerlichen Par-
teien wirklich so unüberbrückbar und besonders die Gegensätze,
die uns von den Konservativen trennen? ... Die Konser-
vativen stehen uns also innerlich gar nicht so fremd und ihre
Ueberzeugung muß man anerkennen. Wir fordern allerdings
auch von der konservativen Partei, daß sie unsern guten Willen
anerkennet. Aus der Finanzreform fortwährend von beiden
Seiten Gift zu saugen, ist falsch. ... Es gilt, dafür zu sor-
gen, daß Sachsen nicht wieder das rote Königreich wird, wir
müssen das große Ziel vor Augen haben, Deutschland vor der
sozialdemokratischen Hochflut zu bewahren.“

— **Reisekosten der Staatsbeamten.** Die Minister des In-
nern und der Finanzen haben an die Ober- und Regierungs-
präsidenten einen Erlass gerichtet, worin die Veröffentlichung
der Ausführungsbestimmungen des Staatsministeriums zum
Gesetze betreffend die Reisekosten der Staatsbeamten, die am
1. Oktober d. J. in Kraft treten werden, in nahe Aussicht ge-
stellt wird. In dem Erlass wird u. a. auf folgendes verwiesen:
In der Bezeichnung der Vergütungen für Dienstreisen ist in-
sofern eine Änderung eingetreten, als unter Reisekosten die
gesamten Gesetz- oder verordnungsmäßigen Vergütungen der
Beamten und unter Fahrkosten die Vergütung für die Be-
förderung, also Kilometergelder und die Vergütung für Zu-
und Abgang, verstanden werden. Der Berechnung der Fahr-
kosten ist in der Regel der tatsächlich eingeschlagene Weg zu
Grunde zu legen. Wenn auch dabei der Beamte den für die
Staatskasse möglichst günstigen Weg wählen soll, so soll doch
außer auf die bestehenden Reiseverbindungen auch auf die Ver-
kehrsrisse Rücksicht genommen werden. Das Recht, für einen
Diener Kilometergelder zu berechnen, ist auf die aktiven
Staatsminister und die Beamten der ersten Kanaklasse be-
schränkt worden. Die bisher geltende Vorschrift, daß bei Rei-
sen von nicht weniger als 2 Kilometer, aber unter 8 Kilometer,
die Fahrkosten für 8 Kilometer zu gewähren waren, ist be-
seitigt. Der Begriff des unentgeltlich gestellten Verkehrsmit-
tels ist erweitert worden. Abweichend von dem bisherigen
Rechtszustand fällt darunter auch ein Beförderungsmittel, ins-
besondere Fuhrwerk, das von privater Seite dem Beamten
zur Verfügung gestellt wird, ohne Unterschied, ob dies mit
Rücksicht auf den Zweck der Dienstreise oder auf Grund beson-
derer persönlicher Beziehungen erfolgt ist.

Ausland.

+ Der frühere Chef der englischen Kanakflotte Lord Char-
les Beresford, der soeben in einem offenen Brief an den Pre-
mierminister Asquith den Bau von 7 neuen Schlachtschiffen
über den Jahresplan von 1911 hinausgefordert hat, natürlich
wieder unter Berufung auf die Stärke der deutschen Kriegs-
flotte und unter Hinweis auf die angeblich nicht genügende
Ueberlegenheit der englischen Flotte, hat sich im Pariser „Ma-
tin“ zu der Frage der strategischen Organisation
der französischen Flotte geäußert. Diese Frage ist
bekanntlich vor kurzem von dem früheren Marineminister
Lanessan und in einem Artikel desselben sehr verschiedenes be-
handelt worden. Lanessan war in seiner Prüfung der mili-
tärischen Lage Frankreichs zu dem Ergebnis gekommen, daß
nach dem Vorbilde, das die englische Marinewerwaltung ge-
geben, alle maritimen Streitkräfte an der nördlichen Küste kon-
zentriert werden müßten, da an dieser Stelle gegebenenfalls
über das Schicksal Frankreichs entschieden werden würde. Im
schärfsten Gegensatz zu diesem Standpunkte hatte jener Artikel
des „Matin“ die Auffassung vertreten, daß Frankreich alle
Schiffe der Schlachtsflotte aus den Häfen und Standorten im
Kanal und an der atlantischen Küste zurückziehen und die Be-
treibung der Nord- und Westküste durch Unterseeboote, Tauch-
boote und Aeroplane bewerkstelligen müsse. Die so frei ge-
wordenen Streitkräfte müßten mit dem im Mitteländischen
Meer vorhandenen Geschwader vereinigt werden, um haupt-
sächlich wegen der Truppentransporte und der Sicherung des
afrikanischen Kolonialreiches, die Verbindung mit Algieren

Eine Unterstützung

für die Hinterbliebenen zu Tode

verunglückter Abonnenten

ist vom Verlag der „Neußer Zeitung“ eingeführt.

Die Unterstützung beträgt

200 Mark.

Das Nähere finden Sie auf der 2. Seite d. Blattes.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit vom 1. Oktober ab die

Neußer Zeitung mit der **Unterhaltungsbeilage**
„Bunte Blätter“

zum Abonnementspreise von **50 Pfg. monatlich**

mit dem illustrierten Sonntagsblatt **60 Pfg.**

und ersucht um Gratiszusendung der bis zum 1. Oktober erscheinenden Nummern.

Name und Wohnort:

(Genau und deutlich schreiben.)

früher zu stellen und um einen Angriff der vereinigten öster- reichischen und italienischen Geschwader, mit dem zu rechnen wäre, gewachsen zu sein. Lord Beresford hat sich nun zu der Frage folgendermaßen geäußert: Gewiß würden die Beziehungen zwischen Frankreich und Großbritannien nach dem Charakter, den sie besitzen, das größte Vertrauen zwischen beiden Nationen rechtfertigen. Würde die französische Regierung ihre Kriegsschiffe aus den Gewässern des Kanals und des Atlantischen Ozeans zurückziehen, so würde darin ein Beweis völligen Vertrauens zu der maritimen Macht und zu der Loyalität Englands zu erblicken sein. Auf den ersten Blick möchte es als natürliche Folge erscheinen, daß England diesen Schritt damit erwidert hätte, daß es seinerseits seine Geschwader von Gibraltar und Malta zurückzieht und die Wahrnehmung der gemeinsamen beiderseitigen Interessen im Mittelmeer der französischen Republik überläßt. Dies würde auch für England die angenehme Wirkung haben, daß die englische Flottenmacht im Kanal und im Atlantik weiter verstärkt und für die schwere Aufgabe, die sie beim Eintreten eines Konflikts, den er selbst als überaus ernst ansehen, zu lösen haben werde, besser gerüstet sei. Aber alle diese Erwägungen würden ihn doch nicht abhalten, den Vorschlag, wenn er etwa von amtlicher französischer Seite gemacht werden sollte, aufs entschiedenste zu bekämpfen. Er werde seinen ganzen Einfluß aufbieten, um die großbritannische Regierung davon abzuhalten, daß sie irgendeiner anderen Regierung die Verteidigung und den Schutz ihrer militärischen Standorte im Mitteländischen Meere und die Sicherung des Verbindungsweges mit Indien überläßt. Lord Beresford meinte zum Schluß, in Frankreich würde niemand von ihm sagen wollen, daß er nicht ein überzeugter und ehrlicher Anhänger der entente cordiale sei. Wenn er trotzdem von einer Schwächung der englischen Kriegsgeschwader im Mittelmeer nichts wissen wollte, so würden hoffentlich alle einsichtigen Kreise in Frankreich seine Gründe zu würdigen wissen. Lord Beresford scheint also den Inhalt der Entente cordiale dahin zu verstehen, daß England den Vorzug haben soll, sich auf die französische Landmacht verlassen zu können, aber seinerseits der französischen Republik keinerlei Erleichterung ihrer militärischen Rüstungslasten zugehen will. Auch das ist bezeichnend, daß er das Vertrauen nicht erwidern will, das, nach seinen eigenen Worten, durch die Konzentration des französischen Flottenaufwandes im Mittelmeer bekundet würde. Endlich liegt eine eigenartige Kritik der französischen Flotte darin, daß er einen unbedingt sicheren Schutz der englischen Mittelmeerinteressen von ihr nicht erwartet.

Für die Landwirtschaft.

Studienausflug der Landwirtschaftskammer. Am 18. Oktober findet der dritte Studienausflug der Landwirtschaftskammer statt. Besichtigt werden das Gestüt und die Weidenanlagen von Herrn Oekonomierat Meulenbergh in Neu-Mersberg sowie die Anlage des Eisenerz-Bergwerksvereins in Alsdorf (modern eingerichtete Kaserne und Gewinnung von schwefelsaurem Ammoniak, Teer, Oelen usw.).

Anmeldungen zur Teilnahme, die nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt werden, sind an die Landwirtschaftskammer zu Bonn, Bismarckstraße 4 zu richten, die auf Wunsch auch vollständige Programme unentgeltlich versendet. Es ist anzunehmen, daß auch dieser Studienausflug wie die beiden ersten, mit Rücksicht auf das große Interesse, das beide Besichtigungssubjekte bieten, auf eine große Beteiligung rechnen kann.

Obsterpadungstour. Seitens der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz werden in diesem Jahre an nachfolgenden Stellen Obsterpadungstour abgehalten:

In Jülich am 27. September; in Schleiden, Post Heinsberg am 28. September; in Eichholz bei Wipperfurth am 29. September; in Lindscheid, Kreis Gummersbach am 30. September; in Lüttringhausen bei Hülshausen am 31. September; in Wemmersweiler am 3. Oktober; in Kirchberg (Hunsrück) am 4. Oktober; in Kastellaun am 5. Oktober; in Weisenheim am 6. Oktober; in Vallendar am 7. Oktober; in Bullay am 8. Oktober; in Jemenach am 9. Oktober; in Trauberg, Kreis Daun am 10. Oktober.

Die Kurse finden unentgeltlich statt und ist jeder Obsterpader dazu eingeladen. Dieselben finden in den genannten Orten um 2 Uhr nachmittags statt.

Auskunft in Unfall- und Invalidenrentenangelegenheiten. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz ist Mitglied des Verbandes der deutschen gemeinnützigen und unparteilichen Rechtsauskunftstellen geworden, der eine ständige Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt unterhält. Der Verband ist bereit, allen Angehörigen der rheinischen Landbevölkerung unentgeltlich in Unfall- und Invalidenrentenangelegenheiten Auskunft zu erteilen und gegebenenfalls ihre Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt zu übernehmen. Anfragen

Der Verlag der „Neuer Zeitung“ hat eine freiwillige, kostenfreie

Unfall-Unterstützung

eingerichtet, um aus derselben — nach seinem Ermessen — Hinterbliebenen zu Tode verunglückter Abonnenten eine Unterstützung zu gewähren. Diese beträgt im Einzelfall

200 Mark

bei Unglücksfällen, die gleichzeitig oder an einem Tage mehr als drei Personen betreffen, höchstens 600 Mark.

Da für die Unterstützung von den Abonnenten keinerlei Entschädigung oder Zahlung zu leisten ist, so steht die Entscheidung über die Zuerkennung auch allein dem Verlage zu. Ein Rechtsmittel hiergegen gibt es nicht.

Der Verlag wird die Beurteilung an ihn gerichteter Unterstützungs-Anträge unter Beobachtung nachfolgender Bedingungen vornehmen:

Was sind Unfälle?

Als Unfälle im Sinne der Versicherung gelten solche körperliche Beschädigungen, von welchen der Versicherte durch plötzliche äußere, gewaltsame Einwirkung unfreiwillig betroffen wird.

Dazu gehören u. a.: Eisenbahnkatastrophen, Haus- und Gerüsteinstürze, Brände, zufällige Abstürze von Bauten usw., Verschüttungen, Unfälle in Fabriken jeder Art, Verunglückungen durch landwirtschaftliche Maschinen, Tötung durch Wagen aller Art (auch Automobile), Unfälle durch Würfe, Stöße oder herabfallende Gegenstände etc.

Unfälle, welche bei rechtmäßiger Verteidigung oder bei Bemühung zur Rettung von Personen in Notfällen eintreten, sind in die Versicherung ebenfalls eingeschlossen.

Blutvergiftungen, welche durch einen in die Versicherung eingeschlossenen Unfall entstanden sind, sowie unfreiwilliges Ertrinken durch ausströmende Gase oder Dämpfe, ferner Unfälle bei Wasserfahrten, welche in Begleitung einer zweiten Person stattfinden, sind in die Versicherung gleichfalls eingeschlossen.

Welche Unfälle scheiden aus?

Als Unfälle werden nicht betrachtet: Krankheiten, Schlag-, Krampf-, Schwindel-, Ohnmachts- und epileptische Anfälle jeder Art und deren Folgen, Witterungs- oder Temperatureinflüsse, Sonnenstich, auf welche Art sie auch herbeigeführt sein mögen. Folgen von Ueberanstrengungen durch freiwillige oder unfrei-

gen sind an den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Oberbürgermeister Kaiser in Kirdorf, Rathaus zu richten.

Veruchsanstalt für Getreideverarbeitung. Die Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung in Berlin N. 65, Seestraße 4a führt Fütterungsversuche mit Brandsporen an Vieh in größtem Maßstabe aus. Da es nun von höchster Wichtigkeit für die Landwirtschaft und Mollerei ist, daß die Frage der Schädlichkeit der Brandsporen entschieden wird, richten wir, so schreibt die Korrespondenz der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, an alle Landwirte die Bitte, falls sie in der Lage sind, stark brandige Abfälle (Windabfälle) von Weizen zu liefern, dies der genannten Anstalt direkt mitzuteilen. Bei dieser Mitteilung ist eine Angabe über das Quantum, das abgegeben werden kann, sowie die Beifügung eines kleinen Musters nebst Angabe der Herkunft des betr. Weizens erwünscht und notwendig. Die genannte Anstalt teilt mit, daß es nicht darauf ankomme, brandigen Weizen zu erhalten, sondern das Brandpulver in möglichst reiner Form.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 27. Sept. Beim Wechsel des Programms im Apollotheater, Samstag, 1. Oktober ds. Jrs., der sich auf das gesamte künstlerische Personal erstreckt, wird eine große Anzahl ganz neuer erstklassiger Spezialitäten auf den verschiedensten Gebieten der Kunst auf dem Plan erscheinen und unter diesen wollen wir die Aufmerksamkeit ganz besonders auf den Illusionisten Karl Herz hinlenken, dessen hervorragende Leistungen uns als ganz besonders wertvoll bezeichnet werden. Als Humorist wird der im besten Andenken stehende Alfred Heinen genannt. Als eine interessante Erscheinung bezeichnet man den Improvisator William Schöff. Auch der Konzert-Sängerin Emmy Rolanda geht ein guter Ruf voraus. Von den übrigen neu auftretenden Kunstkräften nennen wir den Tanz- und Musikant der 4 Delevenes, die olympischen Spiele der 4 Nightos, die Centriques Kirtu and Morris, den Trampolin-Luftakt der Franklin-Troupe, die Original Theo Carls Hundedressur und das Melbourntrio, eine englische Gesangsnummer. Daß auch der Kosmogroph wieder eine Serie neuer Bilder zeigen wird, sei der Vollständigkeit wegen angeführt.

Bingen, 27. Sept. In der hiesigen Volksschule fand eine Prämierung derjenigen Kinder statt, die bei der Pflege der Blumen, die ihnen im Frühjahr ausgehändigt worden waren, Erfolge aufzuweisen hatten. Bei der damit verbundenen Feier wurde von verschiedenen Rednern die erzieherische Wirkung der Blumenpflege hervorgehoben. — In der Stadtverordnetenversammlung fand heute zu Ehren des nach Köln zur Eisenbahndirektion überföhrlichen Eisenbahndirektors Hummel eine Abschiedsfeier statt.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Die Frage der Beibehaltung oder Beseitigung der sogenannten Kurzstunde in den höheren Schulen und die damit zusammenhängende Frage eines späten Schlußes an den Mittagen (im Winterhalbjahr um 2 Uhr und im Sommer und Januar um 2 Uhr) bei Wegfall des Nachmittagsunterrichts werden hier in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaft erörtert. Auch die Stadtverordnetenversammlung beschloß sich damit, obgleich sie selbst kein Bestimmungsrecht in der Sache hat. In einer Versammlung des hiesigen nationalliberalen Vereins fand ebenfalls eine bemerkenswerte Auseinandersetzung hierüber statt, bei der sich Vertreter höherer Schulen und Bürger Schulen, Oberlehrer und Volksschullehrer sowie Eltern schulpflichtiger Kinder beteiligten. Das Ergebnis der eingehenden Aussprache wurde in einer Entscheidung niedergelegt, die folgenden Wortlaut hat: Der Nationallib. Verein bittet das Kuratorium der höheren Schulen an maßgebender Stelle auf eine Verminderung der Stundenzahl in den höheren Schulen hinzuwirken, damit die durch Ueberanstrengung der Schüler und durch Verlegung des Vormittags-Schulschlusses in eine zu späte Nachmittagsstunde entstehenden gesundheitlichen Schäden und Unzulänglichkeiten im Familienleben vermieden werden.

Strehla, 27. Sept. Dem aus dem Eildampfer Prag beschäftigten Heizer Heinrich Frenzel aus Bittkau wurde von der Maschine, in deren Kurbellager er beim Oelen geraten war, der rechte Arm abgeschlagen. Bewundernswert ist nun die von dem Verunglückten nach dem Unfall bewiesene Energie. Er begab sich allein auf Oed und rief dem auf der Schiffsbrücke stehenden Kapitän zu: „Kapitän, mein Arm ist ab.“ In Strehla ans Land gebracht, vermachte der Schwerverletzte auch noch dem Arzt aufzulegen, der ihm den Arm, der nur noch an der Haut hing, abschnitt und dann die Unterbringung des Verunglückten im Krankenhaus Riesa veranlaßte. Der Ledauernte ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

willige Aufnahme von Speise und Trant, medizinischen oder schädlichen Stoffen, Brüche aller Art und deren Folgen, endlich Operationen aller Art, welche der Versicherte an sich selbst vornimmt, sowie Operationen, welche an dem Verletzten vorgenommen werden, ohne daß sie nachweislich durch einen in die Versicherung eingeschlossenen Unfall bedingt werden.

Keinen Anspruch auf die Versicherung begründen ferner: Unfälle durch kriegerische Ereignisse, durch Erdbeben, durch Teilnahme an bürgerlichen Unruhen und gewalttätigen Handlungen, durch Nichtbeachtung der für den Schutz von Leben und Gesundheit erlassenen Gesetze und polizeilichen Vorschriften, sowie öffentlichen und privaten Sicherheitsvorschriften oder Warnungen, Unfälle in der Trunkenheit, durch Selbsttötung oder Selbstverletzung, durch Teilnahme an Kaufhändeln, des weiteren alle Unfälle, welche durch grobe Fahrlässigkeit des Versicherten herbeigeführt wurden, sowie Unfälle, welche eintreten während einer Unternehmung oder Verübung von Zucht-haus-, Gefängnis- oder Haftstrafen, die durch richterliches Urteil erkannt worden sind.

An Epilepsie Leidende, mit schweren Krankheiten Befallene und Personen, welche bereits von einem Schlagflusse oder Delirium tremens betroffen worden sind, haben ebenso wenig für ihre Hinterbliebenen Anspruch auf die Vergütung, und es erlischt die Versicherung sofort mit dem Eintritt eines dieser Zustände.

Die Vergütung wird nur gegeben bei Unfällen, welche sich als solche charakterisieren und sich innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches ereignen.

Die Auszahlung

einer zuerkannten Unterstützung erfolgt in erster Linie an dem Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch Kinder vorhanden sind, an die Eltern des Abonnenten, vorausgesetzt, daß der Verunglückte z. Bt. des Unfalles Ernährer seiner Eltern war.

Jeder Unfall, für den eine Unterstützung beantragt wird, ist sofort nach seinem Eintritt, spätestens aber innerhalb halbi drei Tagen in der Geschäftsstelle der „Neuer Ztg.“ zu melden. Ueber den Unfall und seine Folgen sind ärztliche bzw. behördliche Zeugnisse, welche vom Verlage für nötig erachtet werden, vom Antragsteller auf seine Kosten und zwar innerhalb 14 Tagen beizubringen.

War die Anzeige nicht innerhalb der angegebenen Zeit in der Geschäftsstelle eingegangen, so kann ein Antrag auf Unterstützung auch nicht gestellt werden.

Neuer Schachzeitung

Heft 67.

Beiträge, Anfragen und Lösungen der Aufgaben sind an Herrn Dr. Ulrich, Neuß, zu richten. Die Spielabende des Neuer Schachvereins finden Montags und Donnerstags, 8 1/2 Uhr abends, im Hotel Redenig statt. Gäste sind stets willkommen. Unentgeltliche Anleitung im Schachspiel.

Partie No. 60.

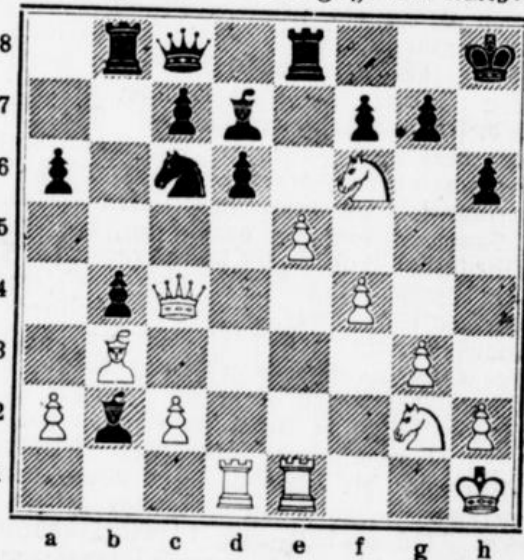
Gespielt im Meisterschaftsturnier zu Neuß am 14. August 1910.

Weiß: Ophoon (Dortmund) — Schwarz: Biarda (Elberfeld).

1. e2—e4	e7—e5	28. Sd5—f6 ¹⁾	Sd7—e6!
2. Sg1—f3	Sb8—c6	29. Dc4×c6	g7×f6
3. Lf1—b5	Sg8—f6	30. e5×d6	c7×d6
4. 0—0	d7—d6	31. Td1×d6	Dc8×c6
5. d2—d4	Lc8—d7	32. Td6×c6	Lb2—c3
6. Sb1—c3	Lf8—e7	33. Te1—e3 ²⁾	Tb8—d8
7. Tf1—e1	e5×d4	34. h2—h4	Td8—d1+
8. Sf3×c4	0—0	35. Kh1—h2	Lc3—d4
9. Sd4—e2	a7—a6	36. Te3—d3	Ld4—g1+
10. Lb5—a4	b7—b5	37. Kh2—h1	Td1—f1
11. La4—b3	b5—b4	38. Lb3×e6	Te8×e6
12. Sc3—d5	Tf8—e8 ³⁾	39. Tc6×e6	f7×e6
13. Se2—g3	h7—h6	40. Td3—d8+	Kh8—g7
14. Lc1—e3 ⁴⁾	Sf6—g4	41. Td8—c8	a6—a5
15. Dd1—d2	Le7—h4	42. Tc8—c7	Kg7—g6
16. f2—f3	Sg4×e3	43. h4—h5 ⁵⁾	Kg6×h5
17. Dd2×e3	Lh4—f6	44. Tc7—g7	f6—f5
18. Ta1—d1 ⁶⁾	Lf6×b2	45. Tg7—g8	a5—a4
19. Sg3—h5	Dd8—h4	46. Sg2—h4	Lg1—d4
20. Sh5—f4	Lb2—e5	47. Kh2—g2	Tf1—f2+
21. g2—g3	Dh4—d6	48. Kg2—h3	Tf2—c2
22. Sf4—g2	Ta8—b8	49. Sh4—f3	Ld4—c3
23. f3—f4	Le5—b2	50. g3—g4+	f5×g4+
24. Dc3—d3	Le5—d4+	51. Tg8×g4	Tc2—a2
25. Kg1—h1	Dd8—c8	52. Sf3—g1	Ta2—h2
26. Dd3—c4	Ld4—b2		aufgegeben.
27. e4—e5	Kg8—h8 ⁷⁾		

¹⁾ Die Eröffnung wird vollständig buchgemäß behandelt, Weiß erhält das etwas freiere Spiel, doch kann Schwarz sich ausreichend verteidigen. ²⁾ Sf6×e4 würde wegen Se2—d4 eine Figur kosten. ³⁾ mit Ld2 hätte Weiß seinen Vorteil festgehalten, es konnte dann mit f4 zum direkten Angriff auf den König vorgehen, ohne wie in der gewählten Fortsetzung opfern zu müssen. ⁴⁾ das Bauernopfer ist wohl überflüssig. ⁵⁾ der beste Zug in dieser Stellung, Schwarz verteidigt sich sehr geschickt gegen den heftigen Angriff, ein chancenreiches S-Offer, dessen Folgen in der Partie schwer durchzurechnen sind. ⁶⁾ besser war Te1—d1. ⁷⁾ ein letzter Versuch, die Partie zu halten, doch auch der scheitert an dem umsichtigen Spiel von Schwarz. Weiß kann sich nicht mehr befreien. Eine recht interessante Partie.

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß:



Louis Dresen, Neuss,
Niederstrasse 16, Niederstrasse 16,
empfiehlt seine bewährten
Fahrräder und Nähmaschinen.
Alle Ersatz- und Zubehörteile.
Reparaturen fachgemäß, prompt, preiswürdig.

Für ein und denselben Unfall wird immer nur eine Unterstützung bewilligt, gleichviel ob der Verunglückte im Besitze eines oder mehrerer Abonnements auf die „Neuer Ztg.“ ist. Bei Unfällen, die gleichzeitig oder an einem Tage mehr als drei Personen betreffen, werden 600 Mark als Höchstbetrag ausbezahlt und unter die Unterstützung Beantragenden zu gleichen Teilen verteilt.

Die Entscheidung, ob ein Unfall im Sinne der Bedingungen vorliegt, wird allemal und endgültig nur vom Verlage getroffen.

Der Verlag der „Neuer Ztg.“ behält sich eine Verringerung der Unfall-Unterstützung jederzeit vor, und zwar gilt eine solche mit Beginn desjenigen Tages, der auf den Tag folgt, an dem die Verringerung in der „Neuer Ztg.“ veröffentlicht wurde.

Falls die Hinterbliebenen eines verunglückten Abonnenten auf die Auszahlung der Unterstützung verzichten, so wird die Summe einem wohltätigen oder gemeinnützigen Unternehmen zugewendet.

Als Abonnent

der „Neuer Ztg.“ gilt stets der Haushalts-Vorstand (auch wenn die Bestellung von einem anderen gemacht wurde), wenn nicht ausdrücklich die Eintragung eines anderen Familienmitgliedes mit genauer näherer Angabe des Vornamens (bei gleichem „junior“, „senior“) verlangt wird. Wo also beispielsweise statt des Vaters resp. der Mutter der Sohn als Abonnent eingetragen werden soll, muß dies bei der Geschäftsstelle veranlaßt werden. Da die Abonnements-Unterstützungen mit Namen ausgestellt werden, kann jeder Abonnent die Richtigkeit der Eintragung selbst kontrollieren und bei falscher oder ungenauer Eintragung die Ausstellung einer richtigen Unterstützung verlangen. Verringerungen müssen stets bei der Geschäftsstelle selbst beantragt werden, da diese für Veräumnisse ihrer Boten nicht einstehen.

Postabonnenten

haben dem Verlag der „Neuer Zeitung“ die Postquittung mit genauer Angabe der Adresse und der des Standes des Bezahlers einzusenden. Ihre Angehörigen genießen — aber nur, wenn das gefahren ist — die Unterstützung, wenn von den Angehörigen der Nachweis erbracht wird, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalles Abonnent der „Neuer Ztg.“ war.

Neuß, im September 1910.

Verlag der „Neuer Zeitung“.
Rob. Noad.

Erscheint
wöchentlich.

Adress-Tafel empfohlener Geschäfte in Neuss.

Den Lesern bei
Einkäufen zur Be-
achtung empfohlen.

Annoncen-Expedition.

Neusser Zeitung Neustr. 1.
Telefon 57.
Inschriften - Annahme für alle
Zeitungen des In- und Aus-
landes zu Originalpreisen.

Bandagist.

P. J. Peiffer, appr. Band., Zollstr. 12.

Bau- und Maschinenschlosserei.

Wilh. Hubert Josten, Glock-
hammer 62.

Baum- u. Rosenschule.

Friedr. Severin, Weissen-
bergerweg, Tel. 460, empf.
sämtl. Baumschulartikel, prima
Qual., best. Sort. Uebernahme
u. Ausfüh. all. Gartenanlagen.

Blumen, Pflanzen und Samen.

Hans Putz, Blumenhaus
„Ewiger Frühling“
Crefelderstrasse 48. Tel. 240.
Spezialit.: Trauerkränze.

Buchbinderei.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Buchdruckereien.

Rob. Noack
Buch- u. Kunstdruckerei
NEUSS o. Neustrasse 1.
Anfertigung sämtl.
Drucksachen
für Behörden, kaufm.
u. gewerblich. Bedarf.

Bürstenfabrikant.

Peter Schippers, Oberstr. 53

Dampfärberei und Chem. Waschanstalt.

Neusser Dampf-Färberei
u. chem. Waschanstalt
Leop. Hangleitner, Neuss.
Niederstrasse 30. Telefon 339.

Dekorationsmaler und Anstreichermeister.

Karl Frey, Mühlenstrasse 14.

Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.

Alb. Hilgers, Crefelder-
strasse 48.

Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Elektrotechn. Geschäft

Karl Kunert Ingenieur, Tel. 575
Marienkirchplatz 2
Spezialgeschäft für elektrische
Anlagen.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Franz Bexten Niederwallstr.
24. Ueberr.
sämtl. im Fach schlag. Repar.
an Fahrrad. u. Nähmasch. Lager
u. Zubehörsachen aller Systeme.

Bernh. Schilling, Further-
str. 190. Vertr. d. d. Triumph-
Fahrradwerk. Reparaturwerk-
statt s. Syst. Lager u. Zube-
hörs. Ausf. sämtl. Schlosserarb.

Fassbinderei.

Anfertigung u. Lieferung v. Wasch-
maschinen eig. System. Wasch-
bütten, Blumenkabeln und
Einmachfässern. **Friedrich
Schmidt**, Venloerstr. 28.

Anfertigung und Lieferung von
Waschbütten, Blumenkabeln u.
Einmachfässern. Spezialität:
Butterdrehfässer. **Heinrich
Wegner**, Glockhammer 43.

Fensterreinigungs- Institut.

Uebernahme von Glasreinigung
jed. Art. Fensterreinigungsinst.
„Novesia“ **Clemens Steins**
Maler- und Anstreicher.
Neuss, Schwannstr. 17. Tel. 594.

Franz Winkels

Königstrasse 6. Telefon 627.
Erstes Neusser Glas- und
Gebäude-Reinigungs-Institut
gegr. 1899.

Geschäftsbücherfabrik.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Grabstein-Geschäft.

Heinr. Moser.

Größtes Lager in den Kreisen
Neuss u. Grevenbroich. Mar-
morschleiferei. Grottensteine,
Silberkies. Lager: Hermann-
platz, Böttgerstrasse 93-95 u.
Rheydterstr., gegenüber dem
Friedhof. Telefon 648.

Herrengarderobe nach Mass.

Musterlag. hervorr. Neuheit, bill.
u. schnellste Bedienung bei
tadel. Sitz. **Peter Fehmer**,
Schneiderm., Furtherstr. 193.

Heinr. Knopf

Promenaden-
strasse 24.
Musteranwahl eleg. Stoffe auf
Lager. Garantie f. gute Arbeit.

Wer Wert auf eleg. Herrenbe-
kleidung legt, wende sich an das
Herrenmassgeschäft v. **Wilh.
Schrebe**, Schneidermeister.
Breitestrasse 40.

Massgeschäft für feinere Herren-
Schneideri.
Joseph Tokloth, Breitestr.
50, neb. der Marienapotheke.

Holzschleiferei.

Martin Klöden, Mühlenstr. 20.
Uebernahme sämtl. im Fach
vorkomm. Arbeiten. Ständiges
Lager all. Artikel für das Bau-
und Möbelfach. Kegel.

Holz- und Baumaterialien.

Peter Koch
Salzstrasse, Ecke Hafenstrasse.
Telephon 114.

Installation.

Joseph Lulsdorff, Tel.
449.
Büchel 8. Kupferschmied und
Pumpenmacher. Haushaltsungs-
u. Beleuchtungsgegenstände.

Kartonagen-Fabrik.

Heinrich Rentmeister,
Neuss a. Rh. Spezialität:
Kartonagen f. Parfümerien u.
Toilette-Seifen. Ladeneinricht.

Klempnerei und Installationsgeschäft.

Fritz Weiss, Mühlenstr. 10.
Gas-, Wasser-, Klost.- u. Kanal-
Anlagen. Badeeinrichtungen,
Haus- und Kuchengeräte.

Kohlen-Handlung.

Joh. Nover, Böttgerstr. 66.
Ia. Zechenkoks, Anthracit, Nuss-
kohlens., sow. Industrie- u. Haus-
brandkohlen, Steinkohlen- und
Braunkohlen-Brikets.

Korbwarenfabrik und -Handlungen.

M. Koch, Neuss,
Toreingang, Glockhammer,
altes Korbgesch.

Wilhelm Zaumbrecher,
Hammtorstr. 34. Spezialgesch.
z. Herstell. v. Rohrb., Maurer-
körb., Schliess- u. Marktkörben
sow. alle im Fach vork. Arb.
Rep. pr. u. bill. in eig. Werkst.

Kunst- und Bau- Schlosserei.

Gerh. Kraus Söhne Inh.: **Wilh.
Kraus**, Schillerstr. 42. Tel. 665.

Möbelfabriken.

Heinr. Kruse, Böttgerstr. 2 u. 4
Lieferung ganz. Ausstattungen
von den einf. bis zu den eleg.
Hergestellt in eigener Fabrik.

Möbelhaus Schellens, Kramerstr.
am Markt. Tel. 626. Beste u.
bill. Bezugsquelle. Spez. Braut-
ausstattungen in allen Holz-
u. Stilarten. Eig. Werkstätte
Lieferung a. Auswärts franko.

Möbel- u. Warenhaus.

M. Zimmermann, Böttgerstr.
No. 92. Möbel, Betten, Herde,
Nähmaschinen, Waschmaschi-
nen, Fahrräder, Sofas, Ma-
tratten gegen bar und kleine
Teilzahlung. Eig. Polsterwerk-
statt i. Hause. Führe nur echte
südd. Ware, auch nach ausserh.
frk. Haus. Wagen ohne Firma.
Eig. Anstreicherei im Hause.

Munition.

Aloy. Hahn, Rheinstrasse 2a.
Jagd-, Flobert- u. Revolver-
Munition en gros u. en détail.

Pelzwaren.

Jean Simon, Büchel 9.
Gross. Lager in selbstverfer-
tigten Muffen, Boas, Colliers.
Grösste Auswahl am Platze.

Pelzwaren, Hüte, Mützen und Schirme.

Willy Ellinghaus, Büchel 18.
Verkauf von Handschuhen,
Krawatten - Hosenträgern,
Schirmen. Eig. Kürschnerei für
Reparatur u. Neuanfertigung.

Jean Simon

Büchel 9.
Gross. Lager
der modernsten Hüte zu be-
kannt billigsten Preisen.

Atelier für Photographie.

Johann Krieger, Venloer-
strasse 149. - Tel. 490.

Polsterer und Dekorations-Geschäft.

Franz Cremer, Polsterer u.
Dekor., Erftrstr. 58, Drususshof.

Math. Költgen, Münsterplatz 15 21.
Neu-Anf. u. Rep. in eig. Werkst.

Rhein- und Seefisch- Handlung.

Joh. Meuter, Glockhammer 2.
Tel. 526, eig. Rheinfischerei,
empf. sämtl. Fluss- u. Seefische.
Spez.: Ia. Qualität Museheln.

Sargmagazin.

Jos. Kuller, Böttgerstr. 37.

Schuhwaren-Fabriken und -Läger.

Neuanfertigungen u. Reparatur.
werden sauber u. fachgem. aus-
geführt v. **Theod. Camoes**,
Schuhmacher, Josefstr. 42.

Spezialgeschäft für fein. Mass-
arbeit. Lager solider guter
Schuhwaren. **Heinr. Gilges**,
Neustrasse 15.

Heinr. Knopp, Bergheimerstr.
62. Grosse Auswahl in Schuh-
waren jeder Art auf Lager.
Neuanfertigung u. Reparatur.

Math. Kriener, Weyerstr. 1.
Anfertigung n. Mass u. Reparatur.

Anfertigung nach Mass u. Repa-
ratur-Werkstatt. Gross. Lager
mod. Schuhw. jed. Art. **Hub.
v. Lennep**, Furtherstr. 186.

Wer Wert auf solides, elegantes
und bequemes Fusszeug legt,
wende sich an das Schuh-
warenhaus von
Joh. Stenmans, Furtherstr.
9.

Neuanfertigung u. Reparatur
in eigener Werkstatt.

Verb. selbst. Schuhm. Deutschl.
Bezirksv. Neuss a. Rh. u. Umg.
Anmeld. u. Auskunft Breitest. 5

Stein- u. Bildhauerei.

Gebr. Bachem, Canalstr. 39
u. Josefstr. Ausfüh. von Grab-
denkmälern in all. Steinarten.
Fertige Grabsteine auf Lager.

Heinrich Koch, Lager
in Grabsteinen all. Art,
sowie Marmorarbeiten.

Lager von Grabsteinen all. Art
zu bill. Preisen. Lieferung frei
Friedhof **Joh. Weinforth**,
Lager: Bleichstrasse 6.

Stellmacherei und Wagenbau.

Adam Viehmann, Hammtor-
strasse 6. Anfertigung vom
schwersten Lastfuhrwerk bis
zum feinsten Geschäftswagen.
Reparatur schnell u. preiswert.

Herm. Stemmler, Berghstr.
56. Anf. v. Luxus- u. Geschäfts-
wagen f. jed. Beruf. Eig. Stell-
macherei, Schmiederei, Lack-,
Wagenbauanstalt.

Ludw. Hausdorf, Niederst. 42
Neuanf. u. Reparatur v. Luxus-
u. Geschäftswag. jed. Art, unt.
Zusich. gut. u. preisw. Arbeit.

Tapeten.

Jacob Bienefeld, Clarissen-
str. 4. Neusser Spezialhaus für
Tapeten, Wachstuche etc.
Reelle Bedien. Billigst. Preise.

C. F. W. Riep, Böttgerstr. 1.
Glas, Farbwaren, Pinsel, Lacke,
Wachstuche, Linoleum, Lino-
leumkorkmatten, Linkrusta.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Friedr. Lettau, Goldschmied,
Neustr. 10. Spez.-Reparatur-
werkst. für Gold- u. Silberw.,
eig. Gravuranstalt. Trauringe
nach Mass. Ank. v. alt Gold u.
Silber. Lager in Gold- u. Silbers.

Adolf Lucas, Friedrichstr. 24.
Alle im Fach schlagenden
Reparaturen werden sorg-
fältig ausgeführt.

Viehwärter- Vermittlung.

Seibren Speerstra, Garten-
str. 48, Tel. 433, empf. erstkl.
Melker u. Viehpfleger. Erstes
u. leistungsf. Gesch. a. Platze.
Stets gr. Anz. Melk.-z. Verf.

Waschanstalt.

**Erste Neusser Dampf-
Wasch- u. Plättanstalt**,
Schillerstrasse. Telefon 400.
Neu eingerichtet: Abteilung
für Nasswäsche. Trocken-
gewogen per Pfund 8 Pfg.
Mindestbetrag 2.50 Mark.

Spezialität:
Stärkewäsche nach eigenem
Verfahren.

Zahntechniker.

Jos. Brück,
NEUSS, Erftrstrasse 22.

Die Bedingungen zur Aufnahme in die „Adress-Tafel empfohlener Firmen“ sind zu erfahren in der Geschäftsstelle der Neusser Zeitung.

12)

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

Rinaldo fährt zurück, als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten.

„Wie sagen Sie?“
„Die Damen sprechen nicht gern darüber, aber mir haben sie's doch einmal erzählt“, fährt Dr. Roden ernst fort. „Jener Advokat Lambert soll zwar nicht der eigentliche Schuldige gewesen sein, aber doch indirekt... Ah bah, wozu Sie mit dieser unliebsamen Geschichte belästigen! Es ist ja doch nicht mehr zu ändern. Donna Lucia ist nicht die Einzige, deren Lebensglück damals zertrümmert wurde!“

Als gleich darauf die Damen wieder zu den beiden Herren zurückkehren, sind sie nicht wenig erstaunt, „Mister Roden“ gar so schweigsam zu finden.

Früher als sonst verabschiedete er sich von den Damen. Ihm ist, als könne er ihn nicht ertragen, den Blick der großen, unschuldigen Mädchenaugen, es nicht ertragen, das wehmütige Lächeln der bleichen Frau und den leisen Gesang des wahnfinnigen Kindes nebenan.

Wie ein Mitschuldiger kommt er sich vor.
Weit fortzuleben möchte er das ganze Vermächtnis des Zuchthäuslers. Auch ihr Geld ist ja dabei, Terefitas Geld! Das Geld des Mädchens, das er liebt — das er liebt mit der ganzen Kraft seines Herzens! Das er liebt, wie noch nie ein Weib zuvor!

O, könnte er das Unrecht gut machen, das jener Schurke an ihr getan! Könnte er ihr seine Millionen zu Füßen legen! Könnte er ihren schönen Kopf an seine Brust betten und ihr zuflüstern:

„Sei ruhig, Geliebte! Nicht mehr sorgen brauchst Du dich um die Zukunft Deiner Lieben! Was mein ist, ist auch Dein!“
Zwar glaubt Rinaldo, in Terefitas Augen bereits das süße Geständnis ihrer Gegenliebe gelesen zu haben. Aber zum ersten Male kommen ihm Bedenken, ob er überhaupt um die Hand eines unschuldigen Mädchens werden darf. Er, der zwei Jahre im Zuchthaus gesessen! — Er, dessen Lebensschiff von jetzt ab unter den Flagge eines fahenden Namens segeln wird! Er, der Erbe eines notorischen Verbrechers!

Noch nie zuvor kamen ihm die Schwierigkeiten, die sein

ganzes ferneres Leben bedrohen, die sich ihm bei allem, was er tut, in den Weg stellen werden, so klar zum Bewußtsein.

Und doch — wie liebt er das schöne, stolze Mädchen! Ach, hätte er Terefitas frühen kennen gelernt, nur wenige Jahre früher! Sein ganzes Schicksal hätte sich anders gestaltet! ...

In Gedanken versunken, geht er ans offene Fenster und starrt hinaus in die dunkle Nacht.

Da gewahrt er einen matten Lichtschein durch die Ritze der Tür, die sein Zimmer mit dem des Gelehrten verbindet. Also auch sein Nachbar schläft noch nicht! Er klopft.

Dr. Heinz Roden sitzt an seinem Schreibtische, den mächtigen Kopf mit den struppigen blonden Haaren tief über ein dickes Manuskript gebeugt, in dem er eifrig herumforstet. Bei dem unerwarteten Besuch fährt er erstaunt herum. Er arbeitet gewöhnlich die halben Nächte hindurch, erklärt er dem eintretenden „Mister Roden“. Er habe gerade sein großes Werk „über die neuesten Ausgrabungen auf dem Forum Romanum“ beendet und juche jetzt nach einem Verleger. Aber den für ein wissenschaftliches Werk zu finden, sei schwer. Alle verlangten die beträchtlichen Herstellungskosten. Und woher die aufstreifen? Er selbst habe kaum genug, um sein Leben zu fristen.

Lange sitzen die beiden Männer zusammen. Der einsame Gelehrte ist augenscheinlich glücklich, über sein Buch, sein „Lebenswerk“, sprechen zu können. Und Rinaldo, der absolut nichts von einem trodden Bücherwurm an sich hat, an dem jede Faser zuft über überschäumender Lebenskraft — ihn interessiert dieser wunderliche Idealist.

Erst weit nach Mitternacht trennen sich die beiden, und „Mister Roden“ verpricht seinem neuen Freunde mit einem festen Händedruck, daß er ihm einen Verleger für sein Werk beschaffen wird.

Als bald darauf tiefe Dunkelheit das kleine Haus umfängt, zittern aufs neue jene seltsamen, langgezogenen Töne durch die weiche Nachtluft, wie sie bereits vor kurzem Terefitas und ihre Mutter erschreckten.

Diesmal ist es Dr. Roden, der das Fenster öffnet und verwundert hinausspäht.

Sofort bricht die Melodie ab, und dem Lauschenden ist es, als hüße eine dunkle Gestalt davon.

„Wahrscheinlich ein Betrunkener!“, denkt Dr. Roden achselzuckend und legt sich beruhigt wieder zu Bett.

Rinaldo aber flieht der Schlummer in dieser Nacht. Als er vorhin in sein Zimmer eintrat, fand er auf dem Tischchen vor dem offenen Fenster ein unbefriedigtes Kuvert. Und dieses Kuvert enthielt nichts weiter als ein großes Siegel mit eigenartigen Hieroglyphen.

Rinaldo kennt dieses Siegel bereits. Es leuchtete ihm neulichmal von der Ritze entgegen, die in dem Geldschrank Nr. 222 in der Banca d'Italia deponiert ist und die die gefälschten Banknoten, sowie die Platten zum Herstellen derselben, birgt.

Aber wie kommt das Kuvert in sein Zimmer? Und in welchem Zusammenhang steht es mit Ernesto Rolfos Geldschrank? Und vor allem: wer ist der geheimnisvolle nächtliche Ruhestörer mit seiner mysteriösen Melodie?

In vollem Lichtmeer erstrahlt das mächtige Teatro Argentina.

Der prunkvolle Zuschauerraum trägt den Charakter einer Premiere, da heute die berühmte Serpentin tänzerin Blanche La Valette ihre erste Gastrolle in Rom gibt.

Im Parkett dicht gedrängt Kopf an Kopf. Die vielfachen Logentheben geziert mit einem Kranz blendender Orangen-schmiedten Fräds.

Alles, was die „ewige Stadt“ an Geist, Rang, Schönheit und Reichtum aufzuweisen hat, ist anwesend.

Mit fast fieberhafter Spannung sieht man dem Auftreten dieses „Sterns“ entgegen, der so plötzlich am Kunsthimmel auf-tauchte und bereits in Deutschland, Rußland und Amerika be-spiellose Erfolge errang.

In einer der nahe der Bühne gelegenen kleinen Logen haben soeben ein Herr und eine Dame Platz genommen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregen: der Herr wegen seiner imposanten Figur, die in dem tabellosten Gesellschafts-Anzug besonders vorteilhaft zur Geltung kommt. ... die Dame wegen ihrer auffallenden Schön-heit ebenso sehr, wie wegen ihrer überaus einfachen, in diesem dem Luxus geweihten Räumen ungewöhnlichen Toilette.

Als Rinaldo gestern die großen Reklameplakate an den Mauern sah, die auf das Theaterereignis hinwiesen — da hatte er sich sofort vorgenommen, Terefitas zu den Vorstellung einzuladen.

(Fortsetzung folgt.)

Paletots
für Herren, Jünglinge und
Knaben

Ulster

Anzüge

Loden-Joppen

Hosen

**Unterzeuge,
Hüte, Mützen etc.**

Arbeiter-Garderobe

**Schwarze
Damen-Paletots**

**Farbige englische
Damen- und
Backfisch-Paletots**

Jacken-Kleider

**Kinder-Paletots
und Capes**

**Damen-Blusen
Kostümröcke**

**Unterröcke
Wäsche**

**Korsetts
Strumpfwaren**

Eröffnung

der

Herbst- und Winter-Saison

1910.

Julius Martan,

Fernruf 754. **NEUSS,** Oberstrasse 112.

Modernes Spezial-Geschäft
fertiger Bekleidung
für Damen, Herren und Kinder.

■ ■ ■

Der Verkauf sämtlicher Waren erfolgt zu
aussergewöhnlich billigen Preisen und nur
gegen Bar.

■ ■ ■

Die Preise sind streng fest, ohne jeden Abzug.